V. SS. 4
243.

4° V. Ff. 240.

<36602452580012 S

<36602452580012

Bayer. Staatsbibliothek

4°

V.S.S.
243

Eyfrige / und auff gut Catholiſch Angeſtellte Verehrung der Heiligen RELIQUIEN,

Auch
Mit groſſer Aufferbauung und Nutzen der Ca-
tholiſchen Chriſten /
Entgegen
Zu gröſtem Verdruß aller Feinden deren Heiligen
RELIQUIEN
vollendet / ꝛc. ꝛc.
Bey einer Solemnen Translation, oder Hochfeyrlichen
Einführung zwey heiligen Leiber

FAUSTI
Und
CANDIDI

Römiſchen Martyrer und Blut-Zeugen Chriſti /
in das vom Grund aufferbaute / und herrlich außgeziehr-
te deß Heyl. Röm. Reichs unſer lieben Frauen Gotts-
Hauß Urſee in Beglaitung einer groſſen Menge
Volcks / Anno 1725. 21. Octob.

Nebſt umbſtändiger Verzeichnuß der Donation, Approba-
tion und andern nothwendigen Inſtrumenten / ꝛc. Predig / ſambt
völligem kurtzen Bericht diſer gantzen vorgenommenen Solemnität /
Theils zu ewig ſchuldigſter Danck-Bezeigung / Theils zu einem Neuen
Jahrs-Præſent von einem Löbl. Convent ernenntes Reichs-
GOtts-Hauß in aller Submiſſion offeriert.

Cum Licentia Superiorum.

Getruckt in der Hochfürſtl. Stifft Kemptiſchen Buchtruckerey /
Durch Johann Mayr / Anno 1726.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Hochwürdigen deß Heyl. Röm. Reichs Prælaten / und Herrn Herrn

WILIBALDO

Abbten

Deß Vnſer Lieben Frauen Reichs GOtts-
Hauß Yrſee / ꝛc.

Wie auch eines Hochlöbl. / ꝛc. Reichs-Prælatiſchen
Collegij in Schwaben Condirectori, &c. &c.

Unſerm Gnädigen
Herrn.

Hochwürdiger deſz Heyl. Röm. Reichs Prælat, Gnädiger Herr / Herr / ꝛc.

WAs ſich der Iſraelitiſche Fürſt / und gekrönte Prophet David in dem 25. Pſalm rühmet / und GOtt ſeinen HErꝛn in aller Underthänigkeit erinnert: Domine dilexi decorem Domus tuæ, diſes kan mit Wahrheit / und zu unſterblichem Lob Euer Hochw. und Gnaden zugeeignet werden / daß Sie jederzeit die Zierde deß GOtts-Hauſes geliebet / und vor allen Sachen Ihnen embſigiſt haben laſſen angelegen ſeyn. Ja / wann man die Hiſtori der Königen was reiffers betrachtet / über-

übertreffen Euer **Hochw. und Gnaden** in gewiſer Maaß/ und Verſtand den ſo ſehr von GOtt geliebten David ſelbſten: maſſen ſo groß die Lieb ware/ ſo innbrünſtiges Verlangen David tragte/ GOtt dem Allerhöchſten einen Magnifiquen Tempel auffzubauen/ ſo wurde er doch jederzeit durch verſchidene Krieg verhindert/ ſein Vorhaben ins Werck zuſetzen/ wie klar abzunemmen auß dem/ was Salomon Hiræ dem König von Tyro hat ſagen laſſen: 3. Reg. 5. v. 3. **Du waiſt meines Vatters Anſchläg/ und Meinung/ daß mein Vatter David nit kunte bauen ein Hauß dem Nahmen deß HErrn ſeines GOttes umb der Krieg Willen/ die umb ihn her waren.** Müßte demnach ſolches David ſeinem Reichs-Erben Salomoni überlaſſen/ auß gemeſſenem Göttlichen Befelch: 3. Reg. 5. v. 5. **Dein Sohn/ den ich an deiner Statt ſetzen werde auff deinen Stul/ der ſoll meinem Nahmen ein Hauß bauen.**

Ein Gleichheit wird man finden/ wo man der Zeit Umbſtänd etwas genauer wird betrachten. Es drohete den Fahl/ und groſſe Gefahr an/ die ſchon in 500. Jahr alte Kloſter-Kirchen/ und eben darumb ware höchſt nöthig ein neues Hauß GOtt dem Allmächtigen auffzubauen; weßwegen machte zwar den Anfang zu ſo heiligem Werck Roma-

 nus

nus damahl Regierender Herꝛ und Prælat p. m. wurde aber durch das unverhofft entſtandene Kriegs-Feur / welches in unſern Landen grauſamb wütete / ein merckliches verhindert / müßte endtlich gar bey ſo vilen Verdrüßlichkeiten das Leben einbüſſen / und ſolches in vollkommnen Stand zu bringen / WILIBALDO ſambt der Regierung überlaſſen. Was aber für Mühe und Fleiß Euer Hochw. und Gnaden angewendt / diſes GOtts-Hauß zur Perfection zu bringen / und recht Majeſtätiſch außzuziehren / zeiget das Werck von ſich ſelbſten an / und muß ein jeder ſehen / wann er jhm nit will die Augen verbinden / auch bekennen / wo er nit ein abgeſagter Feind der Wahrheit iſt / daß Euer Hochw. und Gnaden ein wahrer / unermüdeter Liebhaber und Eyferer deß Hauß GOttes ſeyen / ꝛc.

Fürwahr / neben vilen andern anſehlichen Stucken wurden die drey Heilige und tapffere Verfechter deß Chriſtlichen Glaubens EUGENIUS, FAUSTUS, und CANDIDUS ein ſolchen überweiſen / ſambt andern Reliquien, welche Sr. Hochw. und Gnaden auffſtellen / koſtbar auff ein neues faſſen laſſen / auch von GOtt die Gnad gehabt / diſe ſolenniter in diſes ſo wohl proportioniert- als ſchönſt exormierte GOtts-Hauß zu transferieren / und dem Chriſt-Catholiſchen Volck zur Andacht / und offentlicher Veneration vorzuſtellen / mit Jedermänniglich ſonderbarer Freud und Troſt.

Dero-

Derowegen diſen höchſt aufferbäulichen Actum bey unſern Nachkömblingen zu verewigen / hat man ſich underfangen ſolchen Compendios in Truck herauſzzugeben / und bey Gelegenheit der Zeit / Theils zu einem neuen Jahrs-Præſent, Theils zu devot-ſchuldigſter Dancks-Erkanntnuß Euer **Hochw. und Gnaden** mit all geziehmender Submiſſion zu offerieren / in ungezweifleter Hoffnung / gemäß jenem Sprich-Wort: Qui ſuperos ungit, non perdit oleum: Daß diſe **Heilige GOttes** ſo heiliges Werck nit unbelohnt laſſen / ſondern durch jhre kräfftige Fürbitt bey GOtt reichlichen Seegen erhalten / und auch künfftighin in noch vil Jahr Dero Regierung beglücken werden / wie alle von Hertzen wünſchen / und uns noch ferners in die Vätterliche Protection und Gnaden demüthigiſt empfehlen jederzeit

Euer Hochw. und Gnaden

Devot-Gehorſambſte Söhn
Prior & Conventus.

Wohl-

Wohlgegründter Vnderricht

An den geneigten Leſer /

Von denen drey Heil. Martyrern Eugenio, Fauſto, und Candido, welche in dem Reichs-GOtts-Hauß Yrſee verehret werden; von der geſchehenen Donation, und Gnädigſt ertheilten Approbation.

§. I.

Was von dem Leib deß H. Königs und Martyrers Eugenij zu erinneren.

Wann er nacher Yrſee kom̃en.

ES ſeynd allberait 56. Jahr verfloſſen / als man den Heil. Leib deß unüberwündlichen Helden / Königs / und Martyrers Eugenij, durch mit herrlichen Triumph-Gezelten / wohlgeziehrte Läger / in das Heyl. Röm. Reichs / unſer lieben Frauen GOtts-Hauß Yrſee Ord. S. Benedicti in Beglaitung viler Anweſenden / Hoch-anſehlichen Herren / und groſſer Menge Volcks / nemblich Anno 1668. den 10. Junij eingeführt und beygeſetzt hat. Es ware (damit man auß der vorigen in Truck gegebenen Translation ein kurtzen Nachricht gebe) diſer Eugenius ein König der Barbaren in Africa, und beynebens ein heldenmüthiger Soldat / in dem er die Statt Rom ſelbſten mit einem groſſen Kriegs-Heer überzogen / und auch beſiget / da Kayſer Gallienus mit ſeinem Vatter Valeriano regierte. Under anderm Raub hatte diſer Haydniſche König auch zwo Schweſtern / und GOtt ergebene einſamme Jungfrauen / mit Nahmen Lucilla und Flora

Wer er geweſen.

mit

mit ſich gefangen hinweg in Africam geführt / ſolche nach Haydniſchem Brauch zu mißbrauchen; allein GOtt hatte mit Eugenio was anders vor / es widerſetzten ſich ſolchem laſterhafften Beginnen tapffer diſe zwey Amazonen / und bedroheten jhme / daß der wahre GOtt an jhm die mit Gewalt verletzte Jungfrauſchafft gewiß rächen wurde: Derohalben getrauete ſich diſer ſonſt ungezäumbte Hayd ſie im geringſten nit zu verletzen / ſondern behaltete ſelbe an ſeinem Hof biß in die 20. Jahr / allwo ſie gantz ſicher vor allem Muthwillen anderer Abgötterer in einem einſammen Orth Tag und Nacht dem Gebett oblagen / und ohne Zweifel für die Bekehrung Eugenij GOtt inſtändig bitteten / ja Eugenio, wie er ſelbſten glaubte / durch jhr Gebett manchen vortrefflichen Sig erhalten haben / daß er endlich durch ein innerlich-übernatürliches Liecht getroffen / in Betrachtung einer ſo verwunderlichen Andacht und Frombkeit ſich diſer unüberwündliche Held diſen ſchwachen Jungfrauen gefangen gegeben / von jhnen in dem Chriſtlichen Glauben underricht / auß Begird das Martyr-Kräntzlein zu erwerben / ſein Königreich verlaſſen / in Beglaitſchafft diſer zwey Jungfrauen nach Rom ſich begeben / endlich under dem Kayſer Gallieno von dem Statt-Pfleger Helio ergriffen / ſambt Lucilla und Flora (deren Exempel auch Antoninus, Theodorus, und noch 18. andere nachgefolgt) enthauptet worden / Anno Chriſti 262. wie bey verſchidenen Authoribus, als Baronio in annalibus Eccleſ. Tom. ad annum Chriſti 262. und in ſeinem Martyrol. auff den 29. Julij, Molano, Uſuardo, und außführlich in dem Martyrologio P. Caniſij S. J. auff den 29. Julij zu finden.

Wird bekehrt.

Deſſen Marter.

Es lage diſer koſtbare Schatz lang vergraben / biß er endlich Anno 1666. in dem Freythof S. Priſcillæ mit S. Antonino under einem groſſen Stain / mit einem darauff gehauten Palm-Zweigen / auch beeder Nahmen / und folgenden Buchſtaben auff jeder Seyten deß Stains

Wo er vergrabē / und gefunden worden.

EUGENIUS ANTONINUS, in ☧ PCE in ☧ PCE

gefunden worden / und auß Befelch Jhro Päpſtlichen Hei⸗ligkeit Alexandri VII. von dem Hochwürdigen Herꝛn / Herꝛn Octaviano Caraffa Ertz⸗Biſchoffen zu Patras, &c. &c. er⸗hebt / ſambt dem H. Martyrer Theodoro in einer beſondern Begräbnuß / mit vollkommner Licentz / daß diſe drey heilige Leiber auſſer Rom verſchickt / und in Kirchen oder Capellen vorgeſtellt und verehret werden mögen; wie dann endlich der H. Leib Eugenij von dem Wohl⸗Ehrwürdigen Herꝛn P. Laurentio à S. Andrea Carmelit. Diſcalc. Procurat. Generali in einem mit zwey Sigillen verwahrten Trüchlein dem Hochw. Herꝛn / Herꝛn Placido Abbten deß Heyl. Römiſchen Reichs GOtts⸗Hauſes Yrſee unverſehrter verehret und geſchenckt worden; nit weniger in einem beſonders verwahrten Trüch⸗lein die Hirnſchalen S. Theclæ Mart. und andere Reliquien S. Vitalis Mart. mit den darzu gehörigen Inſtrumentis publicis (wie in der getruckten Translations-Solemnität zu erſehen) von Rom auß Anno 1667. geſandt / und nach erhaltner Approbation und Licentz à R^mo. Ordinario das folgende Jahr darauff Jhro obgedachte Hochw. und Gnaden Abbt Placidus ſchön gefaßt ligend in einer Sarch mit groſſem Ehren⸗Gepräng in gedachte Kloſter⸗Kirchen transferieren / und als einen Patronen der gantzen Yrſeeiſchen Herꝛſchafft zur Verehrung vorſtellen laſſen; von welchem biß auff diſe Stund ſo wohl von Yrſeeiſchen Underthanen / als andern Benachbarten groſſe Gutthaten erhalten / und durch ſeine Fürbitt vil Ubel augenſcheinlich abgewendet worden.

Wird nacher Yrſee verehrt.

Wird allda transferirt und für einen Schutz⸗Patronen angenommen.

Deſſent⸗

Deſſentwegen / und auß ſonſt gewiſen Urſachen hat Ser. Hochw. und Gnaden jetzt Löblichiſt Regierenden Herꝛn/ Herꝛn Reichs-Prælaten Wilibaldo, diſem von der gantzen Herꝛſchafft angenommenen H. Patronen / nach von Grund neu aufferbauten Kloſter-Kirchen ein ſo wohl von rahrer Laſur / als reich von Gold wohl proportionirten Altar (den Erſten auff der Evangelij Seyten) auffzurichten / den H. Leib / welcher zuvor / wie oben gemeldt / ligend / auffſtellen / neu koſtbar ſticken / und in recht Königlichen Ornat mit Scepter / Kron / und Königlichen Talar zur Andacht und Verehrung gleichſamb in einem Königlichen Thron vorzuſtellen beliebet; wird auch Jährlich / ſowohl das Feſtum Translationis mit Hoch-Ampt und Predig / als deſſen Feſt-Tag / wie er in Rom. Martyrol. annotirt iſt / ſolemniſſimè celebriret. Wird jhm ein neuer koſtbarer Altar gemacht.

---

§. II.

Von Verehrung oder Schanckung deß H. Leibs Fauſti, und übrigen Inſtrumentis publicis.

DEr groſſe Eyfer und Andacht deß obgedachten/ und deſſentwegen höchſt Lobwürdigen Herꝛn Prælaten Placidi, &c. zu denen Heil. Reliquien ware noch nit erſättiget / Er wolte ſein GOtts-Hauß neben dem H. Leib Eugenij noch mit einem andern Heil. Leib außziehren / und hat es ſich glücklich geſchicket / daß ein Florentiniſcher Marggraff Clemens Vitelli in der Zuruck-Rayß nacher Welſchland in dem Kloſter gaſtiert worden / Theils wegen empfangnen Ehren / Theils dem eyfrigen Verlangen deß Herꝛn Prælaten zu willfahren / hat er jhme verſprochen einen H. Leib durch ſeine am Päbſtlichen Hof wohl recommendirte Von weme er bekommen worden.

Anverwandte zu verſchaffen. Was der Marggraff verſprochen / hat er alſo gleich in das Werck zu ſtellen ſich embſigiſt angelegen ſeyn laſſen.

Und wann. Es wurde in dem Jahr 1676. auß Befelch Clementis X. auß dem Freyt-Hof Cyriacæ der Leib deß H. Fauſti Mart. erhebt / und Ihro Eminentz Herꝛn / Herꝛn Carolo Caraffa S. R. C. Presbytero Card. Tit. S. Mariæ in via ſolchen bey ſich zu behalten / oder anderſt wohin zu ſchicken / oder zu verehren / geſchenckt worden die 3. Junij, der aber ſolchen widerumb an Illuſtriſſ. Dominum Franc. Nicolinum utriuſque Signaturæ SS. D. Noſtri Papæ Referendarium mit eben ermeldter Licentz die 6. Junij; Diſer widerumb Anno 1676. an den Marggraffen Clemens Vitelli Illuſtriſſimi Domini Petri Franc. de Vitelli Nepoten; welcher jhne dann an Yrſee mit allen Inſtrumentis ſicher übermacht / und verehret hat. Es iſt aber diſer H. Leib wegen underſchidlichen vorfallenden Urſachen noch niemahlen biß auff diſe Zeit zur offentlichen Verehrung kommen.

Inſtrumenta Publica.

Lettere donative del Sacro Corpo di San Fauſto Martire, &c.

PEr l' autorità retroſcritta conceſſami Jo. Clemente Vitelli Marcheſe del Bucine Figlio del Sig. Pier Fran^{co} Vitelli dono all Illmo & Rev^{mo} Abbate Placido del Monaſterio Imp^{le} d' Yrſee il retroſcritto corpo di S. Fauſto Martire, & in fede di mano propria hò ſcritto e firmato col proprio mio Sigillo. Data in Fiorenze il di 24. Septembre 1676.

(L. S.)

Clemente Vitelli March^{ſe}
del Bucine.

Litte-

Litteræ Donationis Corporis S. Fauſti, factæ â Marchione Clemente Vitelli, &c.

Ego Clemens Vitelli Marchio del Bucine Filius Domini Marchionis Petri Franciſci Vitelli auctoritate retroſcriptâ mihi conceſsâ, dono Rev^mo.^ & Amp^mo.^ Domino Placido Imperialis Monaſterij Urſinenſis Abbati, &c. retroſcriptum Corpus S. Fauſti Martyris, in cujus fidem manu propria ſubſcripſi, proprioque Sigillo munivi.

Florentiæ 24. Sept. 1676.

(L. S.)

Clemens Vitelli Marchio del Bucine.

Extractus Litterarum.

Von Marcheſe Peter Frantz Vitelli, &c. dato 8. Decemb. 1676. & 19. Jan. 1677. an damahligen Herrn Prælaten zu Urſee Hochw. und Gnaden diſen Heil. Leib betreffend.

ꝛc. DEn Heil. Cörper belangend / hab Ich nach Rom geſchriben/ und zu Euer Gnaden mehrerer Vergnügung beſſere Information einzuholen / wovon Bericht erhalten / daß diſer H. Cörper auß einem der fürnembſten Cæmeterien S. Cyriacæ mit beyſeyn und interventu etlicher Prælaten ſeye erhebt worden / und daß in ermeldtem Cæmeterio ligende Heil. Leiber alle Particular-Cörper ſeyen/ die nit wider getaufft werden; ſonderlich iſt diſes zu beobach-

ten und das beſte Zeichen / weilen auff ſeinem Grab-Stain ein Palm-Zweig außgehaut war mit dem Nahmen S. Fauſti Mart. auff welchem Grab man zugleich ein Geſchirꝛ mit ſeinem Blut angefüllt gefunden; ſobald man aber das Grab eröffnet / iſt das Heil. Blut / weilen es ſchon von ſo vil hundert Jahren / und dürꝛ ware / zu Pulver vergangen / kein Jahr-Zahl aber ware auff ſelbem Grab / daß man alſo nit wiſſen kan / under was für einem Tyrannen und in welchem Jahr diſer Heil. Leib gelitten habe? Aber gewiß iſt es / daß es ein Particular-Cörper ſeye / und ſeine Erhebung mit vilen Cæremonien geſchehen / und es gar groſſe Mühe gebraucht hat ſolchen zu bekommen / und ſolche gewiſe Heilige man gar ungern auß Rom laſſet wegführen; Gleichwie ich aber beym Römiſchen Hof ſehr gute Patronen habe / als haben ſie ſolchen Heil. Cörper mit groſſer Mühe mir außgewürckt / ꝛc.

Florentz Dato. ut ſuprà.

Peter Frantz Vitelli
Marggraff.

Approbatio Corporis ſancti Fauſti Martyris.

Reverendiſſimi & Celſiſſimi S. R. J. Principis ac Domini D. Joannis Chriſtophori Epiſcopi AUGUSTANI

Vicariatûs Commiſſarius in Spirituali- bus Generalis.

REcognoſcimus per præſentes, quòd pro parte Reverendi, in Chriſto nobis dilecti Domini Placidi Abbatis in Yrſee exhibita nobis ſit una cum inſtrumento publico capſula lignea, charta depictâ cooperta, ac funiculo ſerico rubei coloris circumligata, cum Reliquijs ſeu Corpore Sancti Chriſti Martyris Fauſti, quas vel quod in præſentia Notarij, & duorum teſtium infra Scriptorum apertas recognovimus, & non ſuſpectas, vel ſuſpectum reperimus; ac proinde auctoritate ordinaria pro Revmo. & Celſmo. Principe ac Domino D. Joanne Chriſtophoro Epiſcopo Aug. &c. ad Majorem, omnipotentis Dei, Sanctorumque ejus honorem & gloriam, necnon fidelium Chriſti devotionis augmentum, præfato Domino Abbati Licentiam damus, ſupra memoratas Reliquias, ſeu Corpus ſancti Fauſti Martyr. apud ſe retinendi, venerandi, ac exponendi. In cujus rei fidem præſentes deſuper fieri, à Sigillifero noſtro ſubſcribi, & Sigillo officij noſtri communiri juſſimus. Auguſtæ Vinde-

Vindelicorum, die vigeſimâ ſecundâ Octobris. Anno Domini Milleſimo ſexcenteſimo ſeptuageſimo ſexto.

(L.S.)

Ambroſius Apell Revmi. Sigillifer ac Notarius Publicus in fidem ſubſcripſit, præſentibus Adm. R.D. Franc. Guil. Aymair Fiſcale D. U. I. & R. P. Edmundo Behm Ord. S. Benedict. Profeſſo ad SS. Udal. & Af. Auguſt. teſtibus ad præmiſſa rogatis & requiſitis.

---

§. III.

Relation, oder Bericht

Uber die Donation deß Heil. Leibs S. Candidi Mart. welchen der Wohl-Ehrwürdige Herꝛ Magiſter Johann Jacob Biſſel Pfarꝛer zu Mündelheimb den 10. Octob. 1686. nach Yrſee gebracht / und ſelbigen dem Löbl. Reichs GOtts-Hauß allda verehret hat.

Von weme er bekommen worden.

NAchdeme der Wohl-Ehrwürdige Edle / und Hochgelehrte Herꝛ Johann Jacob Biſſelius AA. LL. Magiſter und Pfarꝛer zu Mündelheimb von Rom auß / laut eines Authentici Inſtrumenti Sub dº. 18. Jan. diſes hinlauffenden 1686. Jahrs de Mandato SS. Domini Noſtri PP. ex Cæmeterio Calepodij extractas Reliquias, ſeu

ſeu Corpus S. Candidi Mart. durch Schanckung mit Darſchieſſung von Yrſee allhier zu erfordten Speeſen erlangt. Diſes Heylthumb auch zu Augſpurg ankommen / und in Gegenwart Revmi. Ordinarij die Romaniſche Signeten recognoſcirt / zumahlen umb Licentz und Approbation ſolche Heil. Reliquias publicæ venerationi zu exponiren / Underthänigſt ſupplicirt / und under dem dato 2. Octobris auch erlangt hat.

Alſo iſt auff Einkommen deſſen Bericht gleich von dem GOtts-Hauß Yrſee Anſtalt gemacht / und wohlbemelter Herr Pfarrer mit dem Heil. Leib in einer Gutſchen von Mündelheimb den 10. Octobris darauff abgehollet worden. Jhro Wohl-Ehrwürden Herr P. Benedictus Stainer damahliger Prior Urſinenſis iſt in einer Chaiſe mit 6. Reuthenden beglaitet biß under Lauchdorff an die Yrſeeiſche Gräntzen entgegen gefahren / und allda den ankomenden H. Leib venerirt / dann / ꝛc. Herrn Biſſelium beneventirt / alsdann ſie beede mit denen Heil. Reliquijs Yrſee zugefahren. Wird abgeholt.

Als man nun eodem die umb 2. Uhr circiter nach Mittag gegen Yrſee kommen / und auff vorhero erhaltenem Aviſo Jhro Hochwürden und Gnaden Æmilianus damahl Regierender Prælat und Herr / ꝛc. ſambt dem gantzen Löbl. Convent in Floccis, auch der Yrſeeiſchen Pfarr-Gemain mit Creutz und Fahnen in parato geſtanden / diſem Heil. Leib biß under das Kloſter-Thor (allda ein Triumph-Porten in der Eyl auffgemacht worden) entgegen gangen / allda mit gebührender Veneration incenſirt worden; Als iſt diſes Heil. Reliquium von obbemeltem Herrn Pfarrer Biſſelio, &c. widerumb erhebt / und in Beglaitung Revmi. D. Abbatis, auch ſambtlichen Löbl. Convent ſub Cantu einer Litaney de SS. Martyribus in die Kloſter-Kirch eingeführt worden. Nach diſem hat Herr Biſſelius den Heil. Leib uneröffneter auff den Chor-Altar geſetzt / hier zwiſchen auch die Litaney vollendet worden; Alsdann am underſten Staffel deß Altars den Hymnum Te Deum Laudamus, &c. ſolenniter intonirt / von Choro Muſicaliter Und kombt zu Yrſee an.

caliter continuirt / und abſolvirt worden / ſodann hat offt erwehnter Herꝛ Biſſelius, &c. Ihro Hochw. und Gnaden / und das gantze Convent zu ſich auff den obern Grad deß Altars erfordert / und das zugemachte Küſtlein auffgemacht / auch daß mit deß Löbl. Vicariat-Ampts zu Augſpurg verwahrte Signet eröffnet / darauff præmiſſis Curialibus gegen Hocherſmelten Gnädigen Herꝛn Prælaten / ꝛc. und gantzen Löbl. Convent ſich gewendet / auch vorgebracht mit folgendem:

Nachdeme Er laut obangezogner Romaniſchen Authentica die Heil. Reliquias S. Candidi Mart. durch Schanckung von Rom auß erlangt / mit der expreſſen Licentz / daß Er ſolche möge eintweders ſelbſt behalten / und exponiren / oder anderwerths widerumben verehren. Als wolle Er hiemit diſen Heil. Leib in Krafft abſonderlichen von ſeiner aignen Hand Underſchrifft und groſſen Signet dato 10. Octob. 1686. gefertigten ſolennen Donation (in Anhörung und Gegenwart zweyer Zeugen) Hocherwehnten Herꝛn Prælaten / auch gantzen Löbl. Convent, und dero werthiſten Reichs-GOtts-Hauß auß einem ſonderbahren Geiſtlichen Confraternitatis Affectu frey ledig verehren / übergeben / und ſchencken wollen / alſo daß ſie diſes H. Corpus S. Candidi forthin nach jhrer guten Gelegenheit mögen offentlich exponiren / und zu veneriren vorſtellen.

Auff welches hin mehr Hochgedachter Gnädiger Herꝛ Prælat, &c. den Heil. Leib in der gehörigen Capſel/ und Küſtlein zu ſeinen Handen genommen / und ſolchen in mehrmahliger Beglaitung deß Löbl. Convents und anderer gegenwärtigen Geiſtlichen und Weltlichen Herꝛen aigenhändig in dero Hof-Capellen getragen / und allda in das hierzu beraite Orth im Altar eingeſetzt. Wormit dann nach mehrmahlen genibus flexis verꝛichter Veneration diſer Donationis, und Receptionis Actus ſein Endſchafft erꝛaichet. Ut ſupra den 10. Octobris 1686.

Litte-

Litteræ Donationum Corporis S. Candidi Martyris ex Authentico Romano die & Anno, ut infrà.

Fr. Joſeph Euſanius Aquilianus Ordinis Erem. S. Auguſtini, Dei, & Apoſtolicæ Sedis Gratia Epiſcopus Porphyrienſis, Sacrarij Apoſtolici Præfectus, & Pontificij Solij Epiſcopus Aſſiſtens.

UNiverſis & ſingulis præſentes litteras noſtras viſuris fidem indubiam facimus, qualiter Nos ad majorem Omnipotentis gloriam, Sanctorumque ſuorum venerationem Sacras Reliquias de Mandato SS. D. N. PP. è Cæmeterio Calepodij extractas, & à Sacra Congregatione Indulgentiarum, Sacrarumque Reliquiarum recognitas, & approbatas, incluſas in Capſula lignea, charta depictâ vittaque ſerica, rubei coloris ligatâ, benè clauſâ noſtroque parvo Sigillo obſignatâ, ad effectum apud ſe retinendi, & alteri donandi, extra urbem mittendi, & in qualibet Eccleſia, vel Oratorio Publicæ fidelium venerationi collocandi, ac exponendi, dono dedimus, & conſignavimus, Mag. Domino Joanni Jacobo Biſſelio Corpus S. Candidi M. in quorum fidem has præſentes litteras manu noſtrâ ſubſcriptas, & noſtrô Sigillô firmatas expediri juſſimus. Dat. Romæ die 18. Menſ. Jan. Anno 1686.

Joſ. Epiſcopus Porphyrienſ.
gratis ubique omnia.

Regiſt. fol. 18.

(L.S.)

Caſpar Fabrinius
Secret.

Litteræ Donationis Sacri Corporis S. Candidi Mart.

Factæ ab Adm. R. D. M. Joanne Jacobo Biſſelio Parocho in Mindelheimb die & Anno, ut infrà.

CUm Reverendmus. ac Illuſtmus. DD. Frater Joſephus Euſanius Aquilanus Ord. Erem. S. Auguſt. Dei & Apoſt. ſedis gratiâ Epiſcopus Porphyrienſis Sacrarij Aplici Præfectus & Pontificij Solij Epiſcopus Aſſiſtens Romæ juxta ejus Litterarum Authenticarum tenorem Corpus S. Candidi Mart. mihi infra ſcripto gratioſè donavit, apud me retinendi ſeu alteri donandi licentiam dederit, neque minus Revmus. ac Celſiſſimus DD. Johannes Chriſtophorus S. R. I. Princeps, ac Epiſcopus Auguſtanus cum Ordinaria Approbatione, ut hoc Sacrum Corpus S. Candidi Mart. publicæ Chriſti fidelium venerationi exponendi (uti Litteræ authenticæ teſtantur) mihi conceſſerit, ſic S. Imperij Romani Celebmo. Monaſterio Urſinenſi Ord. S. Benedicti Diœceſis Auguſt. dum Revmus. ac Amplmus. DD. Æmilianus Abbas optimè ac prudentiſſimè regnabat, & hoc Sacrum Corpus Zeloſiſſimè procurabat, ſæpiùs præfatum Sacrum Corpus S. Candidi Mart. ex ſingulariſſimo animi mei & noſtræ confœderatæ charitatis affectu, ibidem in Yrſee ad Summum Chriſti altare flexis genibus poſui, obtuli, & donò dedi die 10. Octobris 1686. in cujus fidem cum authenticis prædictis litteris, has etiam præſentes litteras manu propriâ ſubſcripſi, & meo Majori Sigillo confirmavi, in loco, die, & anno præſcripto.

M. Joh. Jac. Biſſelius Paroch. in Mindelh.

(L. S.)

Requiſitis præſentibus Dominis Teſtibus Nob. & Clarmo. D. Jo. Martini J. U. L. Oberammano Imper. Monaſt. Urſ. & Provido D. Henrico Textore Chyrurgo & Conſule in Mindelheimb.

Appro-

Approbatio Epiſcopalis

Sacrarum Reliquiarum S. Candidi Mart. die, & Anno, ut infrà.

NOs Johannes Chriſtophorus Dei & Apoſtolicæ ſedis gratiâ Epiſcopus Auguſtanus S. R. I. Princeps, &c. Præſentium per tenorem recognoſcimus, quod pro parte Ven. in Chriſto Nobis dilecti M. Joannis Biſſelij Parochi in Mindelheimb exhibita nobis ſit una cum Inſtrumento publico, capſula lignea, charta depictâ, cooperta, vittaque ſericâ, rubri coloris ligata, & ſigillata cum Corpore S. Candidi Mart. quod in Præſentia Notarij, & Duorum teſtium infra Scriptorum apertum recognovimus, & non ſuſpectum reperimus, ac proinde auctoritate noſtrâ ordinaria ad majorem omnipotentis Dei Sanctorumque ejus honorem & gloriam ſupra nominatum S. Corpus apud ſe retinendi, donandi, venerandi, & exponendi, licentiam damus; in cujus rei fidem præſentes deſuper fieri, à Sigillifero Noſtro ſubſcribi, & Sigillo Officij Vicariatus noſtri muniri juſſimus: Datum Auguſtæ Vindelicorum, die ſecundo Octobris Anno Milleſimo ſexcenteſimo, octogeſimo ſexto.

(L. S.)

Ambroſius Apell Sigillifer ac Notar. Aplicus in fidem ſubſcripſit, præſentibus Adm. R. Nob. & Clar. D. Joh. Ignatio Weiſs SS. Theol. Doctore & Sacellano Aulico. & D. Jacobo Waibl teſtibus ad præmiſſa Specialiter vocatis & requiſitis.

Auffrichtige Beſchreibung

Wie die ſolemne Translation auff den 21. Octobris 1725. der Heil. Martyrern Fauſti und Candidi in das Reichs-GOtts-Hauß unſer lieben Frauen in Yrſee vorgenommen worden / auch abgeloffen ſeye / zu gröſſerer Ehr GOttes / und ſeiner Heiligen.

Bau der neuen Kirchen.

NUnderdeſſen / gleichwie nichts in der Welt ſo ſtarck / und veſt / welches nit die Zeit verzehrt / iſt die Kloſter-Kirch ſchier vor Alter zerfallen; Derowegen müßte Seine Hochwürden und Gnaden Romanus damahlen Regierender Prælat Anſtalt machen zu einem neuen Kirchen-Bau / und legten zu derſelben Auffbauung den erſten Stain Ihro Hochwürden und Gnaden Gordianus Prælat und Herr deß gefreyten Reichs-Stiffts Ottobeyren. Das Gebäu erhebte ſich ſchon auß dem Fundament, und wachßte nach Wunſch in die Höhe / da entſtunde ohn alles Verhoffen in unſerm Vatterland ein erſchröckliches Kriegs-Feur / welches grauſamb umb ſich gefreſſen / vil Orth angeſteckt / und nit am wenigſten das hieſige GOtts-Hauß getroffen / da neben andern die zu Reuthen im Tyroll entſtandene Brunſt alle koſtbare dahin Sicherheit halber geflüchtete Sachen / und Kirchen-Ornät / ſambt dem Archiv die gefreßige Feurs-Flammen verzehrt haben / daß man alſo mit langer Hand den Bau fortzuſetzen gezwungen worden / biß gleichwohl der Feind das Land raumen / und bey ſo vil Verdrüßlichkeiten Romanus dreymahl mit dem Schlag berühret / Wilibaldo die Regierung überlaſſen müſſen / worzu Se. Hochwürden und Gnaden einhellig ſeynd auſſerwöhlt worden.

Koſtbare Sachen durch Feur verzehrt.

Convent neu gebaut.

Demnach die erſte Sorg ware / das angefangne Werck oder Gebäu zur Perfection zu bringen / und beynebens auch dem

dem Kirchen-Gebäu das Convent anzuhencken / welches mit-ler Zeit auß tragender Vätterlicher Lieb gegen die Ihnen anvertrauten Religioſen drey Gaden hoch vom Grund auffgebaut worden / mit ſolcher vorſichtigen Moderation, daß noch zu vil/ noch zu wenig/ ſonder alles einem Benedictiner Religioſen Anſtändiges darinn zu finden iſt. Bey diſer Bau-Unruhe vergaſen Se. Hochwürden und Gnaden nit die Ehr GOttes und ſeiner Heiligen zu befördern. Es wachßte die Zahl der Religioſen / die Kirchen wurde mit verſchidenen künſtlichen Gemählen außgeziert / die Sacriſtia wohl außgetheilt / mit ſchönen Kelchen / und Paramentis verſehen / die Altär ſowohl an Mahler- als Bildhauer-Kunſt vortrefflich auffgericht / mit Silbernen Leüchter / Crucifix, Monſtrantz und Amplen / auch andern ſchön gefaßten Reliquien außgeziert / die 2. Heil. Leiber SS. Fauſti und Candidi gleich dem H. Leib S. Eugenij auff ein neues gefaßt / und auffgeſtellt / under Direction Ad. R. P. Magni Ottoburani p. m. ſo Zweifels ohne ſowohl von diſen Heil. als andern / die er ſelbſt ornirt / oder wenigſt alle Mittel an die Hand geben/ ſeinen verdienten Lohn wird empfangen haben. Nit weniger Sehens würdig iſt die gantz Neue und Majeſtätiſche Orgel mit den 3. Altär / als Chor / und denen 2. erſten Neben-Altär gleicher Laſur / und rahrer Faß-Arbeit. Es wurde noch zur Vollkommenheit diſes ſchönen GOtts-Hauſes erforderet ein gleichförmige Cantzel / welche dann das verfloſſene 25. Jahr in Form eines vollſtändigen Schiffs auffgerichtet worden / ein koſtbares Werck / von rahrer Invention, &c.

Die Kirchen und Altär außgeziert.

Neue Orgel.

Mithin beliebte Ihro Hochwürden und Gnaden Wilibaldo annoch in diſem Heil. Jubel-Jahr die zwey Heil. Leiber in die zwey darzu wohl ornirte Neben-Altär/ Fauſtum auff der Evangelij, und Candidum auff der Epiſtel Seyten/ gleichſamb in zwey abgeſönderten Capellen zur Jedermänniglicher Verehrung vorzuſtellen / und zur ſolennen Translation alles zu veranſtalten.

Neben-Altär vor die H. Leiber.

Translation-Tag beſtimbte und verſchidene Anſtalten darzu.

Es wurde zu diſem Act der 21. October / als der 22. Sonntag nach Pfingſten / und zugleich Feſtum S. Urſulæ & Soc. Mart. erwöhlt / damit nach eingeheimbten Früchten durch die Felder in der Höhe deß Kloſters ein neuer gantz ebner in einen Circul formirter gerader Weeg zur vorhabenden Proceſſion kunte angelegt werden. Man ladete auch / damit diſe Andacht deſto ſcheinbar- und aufferbäulicher angeſtellt wurde / die Herren Pfarrer Yrſeeiſcher Herrſchafft mit jhren Figuren / Creutz / und Fahnen ein zu erſcheinen / ingleichem wurde die Löbl. Congregation der Burger in der Heyl. Röm. Reichs-Statt Kauffbeyren / ſambt jhrem Ad. R. P. Præſide S. I. invitiret. Die zwey Heil. Leiber zu tragen wurden erſucht die Benachbarte RR. PP. Franciſcani, und Capucini vom Lechfeld / Lentzfrid / und Türckheimb. Allvorderiſt aber wurde erbetten (pleno titulo) der Hochwürdige deß Heyl. Röm. Reichs Prælat und Herr / Herr Rupertus Abbt deß Ohnmittelbaren gefreyten Reichs-Stiffts und GOtts-Hauſes Ottobeyren / ꝛc. diſe Feſtivität mit Dero hohen Præſentz zu ziehren; Wie dann Hochermelt Dieſelbe den 20. Octobris Abends in Yrſee eingetroffen. Auch ſelben Abend die zwey Heil. Leiber / und noch ein von underſchidlichen SS. Reliquijs auffgerichtes Ferculum von 4. RR. PP. Franciſcanis, und 4. RR. PP. Capucinis in jhren Ordens-Habit ſine alijs Paramentis, auch 4. Bruderſchafft-Sodalibus in blauen Röcken gantz in der Still ohne Geleuth in die Yrſeeiſche Pfarr-Kirchen S. Stephani ſeynd getragen worden / von darauß den andern Tag die Proceſſion ſolte vorgenommen werden; allwo dann fleißige Obſicht / und Wacht die gantze Nacht gehalten worden.

Die Heil. Leiber werden Abends in der ſtille in die Pfarr Kirchen getragen.

Das Wetter ſchickt ſich ſchön an.

Man ſtunde umb nichts mehrer in Sorgen / als wegen deß Wetters; immaſſen nach langer annemblicher Herbſt-Zeit ſehr vil und dicke Nebel den Himmel verfinſterten / daß nichts anders zu förchten / als daß ſie nit durch einen langen Regen möchten widerumben zuruck fallen / und alle angewendte Mühe und Köſten zu Waſſer werden. Aber umb 12. Uhr

in

Zeichen wird gegeben.

in der Nacht umb die Metten-Zeit zeigte ſich der Himmel gantz freundlich / daß man zu einem ſchönen Wetter die beſte Hoffnung ſich machte. Dahero die Zeit nit zu verliehren / wurde umb 4. Uhr / nach zuvor gegebnem Zeichen zum Engliſchen Gruß / in der Kloſter- und Pfarr-Kirchen mit allen Glocken 3. Zeichen gegeben / under welchen ſich zu Hof die Trompeten und Paucken tapffer hören laſſen / wie auch die Pöller / ſo in der Höhe deß Bergs bey S. Stephani Pfarr-Kirchen gepflantzet waren / etlichmahl abgefeurt / und mithin den benachbarten Orthen das erſte Signal zur bevorſtehender Solennität gegeben worden. Alles ware voller Freuden wegen ſo unverhofftem guten Wetter / und fangte man gleich umb 4. Uhr in der Kloſter-Kirchen an die Heil. Meſſen zu celebriren; Umb 5. Uhr bettete man in dem Chor die Horas minores, damit man ſich fertig und parat machte. Umb 7. Uhr erhebte man ſich nach der Pfarr-Kirchen in folgender Ordnung.

Ordnung nach der Pfarr-Kirchen.

1. Ein Crucifix und 2. Leuchter-Trager.

Die Sodales der Ertz-Bruderſchafft deß H. Roſenkrantz.

2. 4. RR. DD. Parochi in ihren gewohnlichen Chor-Habit zur Tragung deß Ferculi SS. Reliq. invitati.

3. 4. RR. PP. Capucini.

4. 4. RR. PP. Franciſcani. Alle in Dalmaticis, oder Leviten-Röcken.

5. Die Miniſtri und Aſſiſtentes der Hochwürdigen Herren Reichs-Prælaten mit ihren Paramentis angethan.

6. Die 3. Adm. Rev. PP. Guardiani von Lechfeld / Lentzfrid / und Türckheimb.

7. Venerabilis Conventus in denen Floccis, &c. Diſes geſchahe in der Still ohne Leuthung der Glocken; So dann folgten beede Herren Reichs-Prælaten von Ottobeyren und Yrſee / ꝛc. ꝛc. in einer darzu beraiten Gutſchen / ꝛc. ꝛc. ꝛc. under Ankleydung in bemelter Pfarr-Kirchen / der ſchon vorhero allda veranſtalteten Pontifical. Paramenten / und Orna-

menten / wurde von dem Conventu, und Chor-Muſico ein Motteta de SS. Martyribus abgeſungen / darauff der Anfang der Proceſſion folgender Geſtalten gemacht.

Proceſſions - Ordnung.

Erſter Auffzug.

1. Ein Paucker in einem Silberreichen blauen Kleyd / zu Pferd.

2. Zwey Trompeter in gleichem Auffzug.

3. Zwey Jäger in gewohnlicher Kleydung / zu Pferd.

4. Der Herold in einem koſtbar-geſtickten Röm. Kleyd / auff einem wohl auffgebutzten Pferd / den Kayſerl. Adler führend / von

5. Zwey Dieneren in der Livreé bedient / zu Pferd.

6. Ein Rittmaiſter mit entblößtem Degen / in ſchönem rothen Kleyd / welche Stell ein Cornet auß dem Löbl. Fuggeriſchen Crayß-Regiment von dem Yrſeeiſchen Contingent vertretten.

7. Zwey Diener in der Convent-Livreé zu Pferd.

8. Ein Trouppen Reutter / alle braun montiert / in rothen Auffſchläg / und dergleichen Buſchen auff den Hüten / auch gleichen Kappen / mit entblößten Säbel.

9. Zwey Couraſſier Reutter auß dem Yrſeeiſchen Contingent.

10. Drey koſtbar Romaniſch-gekleydte Genij zu Pferd / der Heil. Martyrer Eugenij R. Fauſti, & Candidi, auff Standarten die Wappen der Stiffter führend / benantlich den mit einer Cron prangenden Löwen / und die Mutter GOttes / als das Wappen eines Löbl. Convents.

11. Zwey Couraſſier Reutter / auß dem Yrſeeiſchen Contingent.

12. Ein Trouppen Reutter / grau montiert / in rothen

Auff-

Auffſchläg / und dergleichen Buſchen auff den Hüten / auch gleichen braunen Pferden / mit entblößten Säbel.

13. Ein Wachtmaiſter.

14. Tambour, und Pfeiffer der Infanterie.

15. Zwey Fourier-Schützen von allhieſigem Crayß-Contingent.

16. Der Haubtmann.

17. Der Infanterie halbe Theil / alle weiß montiert / in gelben Auffſchläg / und dergleichen Buſchen auff den Hüten.

18. Der Fenderich mit einem neuen prangenden Crayß-Fahnen.

19. Die Infanterie anderer halbe Theil/in obiger Montur.

20. Ein Corporal.

Anderter Auffzug.

1. Zwey Ductores mit jhren Stäben / und blauen Bruderſchafft-Röcken.

2. Ein Crucifix Trager / das Velum von zwey Pagen haltend.

3. Die Pfarr Vrſee mit Creutz und Fahnen / ſambt einer neuen koſtbar beklevdten JEſus / Maria / und Josephs Figur, und Herrn Pfarrer mit einer weiß-brennenden Torſchen / in Chor-Rock / Stohl / und Biret bedeckt.

4. Die Pfarr Ingenried / mit Creutz und Fahnen / ſambt einer lebenden Figur S. Laurentij als Kirchen-Patronen / in einem ſehr ſchönen Leviten-Rock / und Herrn Pfarrer / ꝛc.

5. Die Pfarr Schlingen mit Creutz und Fahnen / ſambt zwey Figuren / Cordis JEſu, und Mariæ, in ſchönſter Glori, auch Herrn Pfarrer / ꝛc.

6. Ein gezierte unſer lieben Frauen-Figur auß der Ertz-Bruderſchafft / von vier Männer in lang blauen Bruderſchafft-Röcken getragen / ſambt dem äuſſeren Rath mit denen Geheimbnuſſen.

7. Die Labara Myſterij gaudioſi der Yrſeeiſchn Ertz-Bruderſchafft deß H. Roſenkrantz / under den vorigen Pfarren eingetheilt / ꝛc.

8. Die Pfarr Maurſtetten mit Creutz und Fahnen / und einer zierlichen Figur S. Viti Kirchen-Patron, auch Herrn Pfarrer / ꝛc.

9. Die Pfarr Lauchdorff mit Creutz und Fahnen / und einer ſehr ſchönen unſer lieben Frauen-Figur, auch Herrn Pfarrer / ꝛc.

10. Die Zunfften der Yrſeeiſchen Herrſchafft / mit denen gewohnlichen Zunfft-Kertzen / Maiſtern und Geſellen / under welchen

11. Die Labara S. Eugenij R. & M. eingetheilt.

12. Die Figur S. Eugenij überauß ſchön geziert.

Dritter Auffzug.

1. Genius Congregationis Löblicher Bruderſchafft der Heyl. Röm. Reichs-Statt Kauffbeyren / Römiſch gekleydt / mit Schildt / und Stab.

2. Zwey Ductores, mit Mäntel / und Congregations-Stäb.

3. Der ſchöne Congregations-Fahnen mit drey Stangen.

4. Crucifix-Trager / ſambt zwey darneben gehenden Miniſtranten-Knaben / mit Leuchteren / das Velum haltend.

5. Die Sodales ledigen Stands.

6. Das gantz ſilberne Bild Chriſtus Salvator von vier Burger getragen / in langen Congregations-Röcken.

7. Conſilium Congregationis mit jhren Congregations-Stäben.

8. Ein Labarum S. Fauſti Mart.

9. Ein Genius in einem grüngeſtickten Röm. Kleyd S. Fauſtum zu Fuß præſentirend.

10. Acht

10. Acht Genij mit Schildten und Palm-Zweigen / von S. Fauſto ſchön außgeſunnene Symbola haltend.

11. Ein ſilbernes Rauch-Faß / und Schiffel.

12. Der ſehr kunſtreich-geſtickte Heil. Leib S. Fauſti Mart. ſtehend / under einem neu darzu gerichten pompoſen Baldachin, in einer Hand haltend das bloſe Schwerdt / als das Martyr-Zeichen von vier RR. PP. Franciſcaner in Leviten-Röcken getragen.

13. Auff beeden Seyten giengen vier Fackel-Trager / in blau- und weiſſen Chor-Röck; das Baldachin halteten zwey Spaniſch beklaydte Pagen mit brennenden Facklen / vor / und nach dem Heil. Leib vier Muſquetirer von dem hieſigen Crayß-Contingent.

14. Ein Wohl-Ehrwürdiger Herr Pfarrer / ſo das Paſtorale vortragte.

15. Ihro Hochwürden und Gnaden Herr / Herr Rupertus deß Heyl. Röm. Reichs-Prælat, und Herr deß Ohnmittelbaren gefreyten Reichs-Stiffts / und GOtts-Hauſes Ottobeyren / ꝛc. in Pontificalibus, cum Miniſtris, Aſſiſtente, & Cæremoniario auß dem Reichs-Stifft Ottobeyren.

16. Einige Weltliche Herren Miniſtri.

Vierdter Auffzug.

1. Ein Genius præſentirend den H. Joannem Baptiſtam Patronen der Pfarrey Baißweil.

2. Ein Creutz-Trager / mit Chor-Rock angethan.

3. Neben dem Creutz-Trager giengen zwey Miniſtranten / das neu blau Damaſtene Velum haltend.

4. Die junge Knaben.

5. Ein neu roth Damaſtener Fahnen.

6. Die groſſe ledige Burſch.

7. Die Figur der Mutter GOttes / von neu-ſeidenem Blumen-Zeug herzlich beklaydt.

8. Ein Genius der Bruderſchafft daſelbſt S. Annæ mit gelb- und rothem Taffet angethan / in der Hand einen Bruderſchafft-Stab haltend.

9. Ein Creutz-Trager in einem gelben Bruderſchafft-Rock / das Velum war von gelbem Taffet.

10. Zwey Miniſtranten / mit Bruderſchafft-Röcken / zwey gelb Damaſtene Fähnlein tragend.

11. Ein groſſer gelb Damaſtener Bruderſchafft-Fahnen.

12. Der Geiſtliche Rath / alle mit neu gelb- und roth außgemachten Bruderſchafft-Röcken bekleydet / und Stäben in den Händen / under diſen

13. Die Heil. Mutter Anna jhre Allerheiligſte Tochter an der Hand / und das Jeſus-Kindlein auff den Armben haltend / auff einer Figur, ſo ebner maſſen gantz neu / und ſehr ſchön.

14. Herr Pfarrer.

15. Die verheurathete Männer ermelter Pfarr.

16. Ein prächtiger neuer Fahnen / auß der Vrſeeiſchen Ertz-Bruderſchafft mit drey Stangen.

17. Genius ſothaner Congregation.

18. Ein ſitzendes annembliches unſer lieben Frauen-Bild.

19. Der innere Rath in denen blauen Congregations-Röcken / und Stäb.

20. Labarum S. Candidi Mart.

21. Ein Genius in einem roth-geſtickten Römiſchen Kleyd / S. Candidum zu Fuß præſentirend.

22. Acht Genij mit Lorber-Träntz / und Palm-Zweigen beſte laborirte Symbola von S. Candido haltend.

23. Ein ſilbernes Rauch-Faß und Schiffel.

24. Der ſehr kunſtreich-geſtickte Heil. Leib S. Candidi Mart. ebenfahls ſtehend / under einem koſtbaren Baldachin von vier RR. PP. Capucinis in Leviten-Röcken getragen.

25. Auff

25 Auff beeden Seiten vier Fackel-Trager / in blau und weiſſen Chor-Röcken / das Baldachin halteten zwey Spaniſch beklepdte Pagen mit brennenden Facklen / vor und nach dem Heil. Leib giengen vier Muſquetirer auß allhieſigem Crayß-Contingent.

26. Ein Welt-Geiſtlicher mit dem Stab.

27. Ihro Hochwürden und Gnaden Herr / Herr Wilibaldus deß Heyl. Röm. Reichs-Prælat, und Herr deß allhieſigen Reichs-GOtts-Hauſes / ꝛc.

28. Etwelche Herren Miniſtri.

Fünffter Auffzug.

1. Ductor der armen Seelen-Bruderſchafft zu Eggenthall / ſchwartz gekleydt / mit einem Schildt in der Hand / und diſer Bey-Schrifft.

Memento Mori.

2. Das Crucifix.

3. Zwey Knaben / in einer Hand eine brennende Kertzen / in der andern einen Schildt haltend / die arme Seelen-Bruderſchafft / und das daſelbſten auffgerichte Pactum Marianum præſentirend.

4. Der Damaſtene Bruderſchafft-Fahnen.

5. Die Mutter GOttes in einem vergulten überauß ſchön gezierten Seſſel ſitzend / gleich einer Figur von vier Männer in Bruderſchafft-Röcken getragen.

6. Der Geiſtliche Rath in ſchwartzen Bruderſchafft-Röcken / und Stäb mit dem Herrn Pfarrer / ꝛc.

7. Die einverleibte Brüder ermelter Seelen-Bruderſchafft.

8. Ein neuer Bruderſchafft-Fahnen / mit entworffenem Todt.

9. Die übrige verheurathe Manns-Perſohnen mit dem Pfarꝛ-Fahnen / und eingetheilten Labaris Doloroſis, auß der Yrſeeiſchen Ertz-Bruderſchafft deß H. Roſenkrantz.

10. Ein groſſer rother Fahnen auß wohl-ermelter Ertz-Bruderſchafft / mit drey Stangen.

11. Ein ſilbernes Rauch-Faß / und Schiffel.

12. Ein koſtbare Figur ſehr vil groſſer Heil. Reliquien / abſonderlich die überauß ſchön köſtlich / und rar-gefaßte drey Heil. Häupter SS. Mart. Juliani, Modeſtæ, und Theclæ von vier Weltlichen Prieſteren in Chor-Röcken / und Stolen getragen.

13. Auff beeden Seyten vier Fackel-Trager / in blau- und weiſſen Chor-Röck / das Baldachin halteten zwey Spaniſch bekleydte Pagen mit brennenden Facklen / vor und nach giengen vier Muſquetirer von allhieſigem Contingent.

14. Drey Adm. R^di. PP. Guardiani, vom Lechfeld / Lentzfrid / und Türckheimb in Paramentis.

15. Ein Paucker und drey Trompeter zu Fuß.

16. Venerabilis Conventus cum Choro Muſico, welches alternativè mit dem Paucker und Trompeteren / und die abwechßleten / die Litaney aller Heiligen intonirten.

Sechſter Auffzug.

1. Die Pfarꝛ Pfortzen mit Creutz und Fahnen / und zwey Filialen Rieden / und Leinau / ſambt drey herꝛlichen Figuren / und Herꝛn Pfarꝛer / ꝛc.

2. Der gelbe Marianiſche Bruderſchafft-Fahnen

3. Ein ſilbernes Mutter GOttes-Bild auß der Löbl. Bruderſchafft zu Kauffbeyren von vier Burger in Congregations-Röcken getragen.

4. Ein Schlaiß Frauen und Burgerinen auß wohl-ermelter Statt.

5. Die Figur S. Joannis Nepomuceni.

6. Ein Schlaiß Weiber.

7. Die Figur S. Antonij.

8. Das übrige Weiber-Volck mit eingetheilten Labaris Glorioſis, der Urſeeiſchen Ertz-Bruderſchafft.

9. Ein Trouppen Reutter alle blau montirt / in weiſſen Auffſchläg / und rothen Buſchen auff den Hüten / auch gleichen grau Schimmel / und entblößten Säbel.

Fernerer Bericht.

Solang die Proceſſion daurte / feurete man beſtändig die Böller / und Doppel-Haggen ab / und wurde ſowohl in der Kloſter- als Pfarr-Kirchen mit allen Glocken unauffhörlich gelitten. Was aber under allem am annemblichſten in die Augen fallete / ware / daß Jedermann ſo zahlreicher Proceſſion von Anfang / biß zum End zuſehen kunte.

Nachdem man bey temperirten Sonnenſchein / und erwünſchter Windſtille zuruck an das erſte Kloſter-Thor kame / ware zuſehen / die erſte Triumph-Porten zu Ehren der zwey Heil. Martyrern Fauſti und Candidi auffgericht / und mit Symbolis und Emblematibus außgeziert / die Höhe ermelter Ehren-Porten ware dreyßig / und die Breite zwantzig Schuh / auff dero Spitz ſchwebete der Reichs-Adler / und haltete under ſeinem Schutz die Wappen deß Hochwürdigen Regierenden Herrn Reichs-Prælaten / ꝛc. under welchem diſe Wort zu leſen. Die erſte Triumph-Porten.

Fauſtiſſimis Auſpicijs
BENEDICTI XIII. ex Illuſtriſſima.
Urſinorum
Proſapia P. M. CAROLI VI. Imperatoris ſemper
Auguſti
Corpora SS. MM.
FAUSTI
&
CANDIDI
Româ Urſinium tranſmiſſa ſub Placidô
& Æmilianô p. m. AAbb.
à
WILIBALDO ABBATE PRO
AVGENDA PIETATE ET DEVOTIONE
SOLENNITER TRANSLATA.
Die XXI. Octobris.

Auff beeden Seiten neben dem Ehren-Bogen auff den Capitellen ſtunden die zwey Heil. Martyrer Fauſtus und Candidus in Militariſch-Romaniſcher Kleydung / bey deſſen Füſſen die Wappen-Schildt der Hochwürdigen Herren Prælaten Placidi & Æmiliani p. m. welche mit jhrem Fleiß / und Expenſis diſe Heil. Leiber von Rom erhalten. Auff beeden Seiten waren eingeflochten in grün darzu auffgerichten Piramiden 8. Emblemata, welche vorſtelleten. 1. Die Heroiſche Verachtung / Reichthumb / und Wollüſten diſer Welt. 2. Jhren heldenmüthigen Marter-Kampff. 3. Dero Erhebung auß denen Freyt-Höffen. 4. Wie die Heil. Reliquien zu verwahren/ dem Yrſeeiſchen Löwen anvertraut / und anjetzo zur offentlichen Verehrung von Wilibaldo, &c. vorgeſtellt werden.

Bey diſer Porten ware beederſeits die Infanterie rangirt/ die Cavallerie aber nahme jhren Platz in dem Hof / in welchem einerſeits die Figuren wohl außgetheilt; anderſeits die Sodales der Löbl. Bruderſchafften ſehr aufferbäulich anzuſehen waren/ durch diſe dann die zwey Heil. Leiber und Reliquien getragen/ und bey der andern vor dem Eingang der Kirchen 31. Schuh hoch / und 20. Schuh braiten Ehren-Porten nider gelaſſen wurden. Auff diſer zeigte ſich gleichſamb ein in den Lüfften ſchwebender Adler / ſo die feurige Pfeil auff die Yrſeeiſche Herrſchafft wolte herunder blitzen / welche aber von dem in denen Wolcken ſchwebenden Schildt Eugenij, deſſen Cron und Scepter bey den Füſſen lage / auch von denen mit Oel-Zweig umbgeflochtenen Schwerdter der zwey Heil. Martyrern Fauſti und Candidi abgewiſen wurden. Under welchen die gantze Herrſchafft / ſambt den benachbarten Orten in einer Mappa entworffen / zuſehen / mit diſer Zuſchrifft Tutum hac latuiſſe ſub umbrâ. Die übrige 8. in grün eingeflochtene Emblemata ſtellten vor den ſtarck- und kräfftigen Schutz diſer Heiligen / durch welche künfftighin alles Ubel abgewendt / und hingegen durch jhre Fürbitt bey

Die ander Triumph-Porten.

GOtt alle Glückſeeligkeit / und Fruchtbarkeit zu hoffen ſeynd.

Nechſt bey diſer Porten ſtunde ein etwas von der Erden erhebtes kleines Theatrum, auff welchem die Genij diſer Heiligen von denen Kloſter-Kirchen Patronen empfangen wurden / als B. V. Maria, S. Benedicto, SS. Petro, und Paulo, S. Eugenio, und Genio Urſinenſi, nach beederſeits conteſtirter Freuden-Bezeugnuß / verſprachen ſie insgeſambt alle Hülff und Schutz / Yrſee entgegen all geziemende Veneration, und Fleiß / Verwahrung diſer Heil. Reliquien. Endlich under tauſendfachen Glückwünſchen mit Trompeten / und Paucken wurden ſie in jhr künfftige Ruhe-Statt in die Kloſter-Kirchen eingeführt / und von denen zwey Hochwürdigen Herren Reichs-Prælaten / dem Löbl. Convent, und anderer Geiſtlichkeit beglaitet; nach welchem ſo gleich die Kirchen geſchloſſen worden / biß die Heil. Leiber in die ſchon darzu beraite Altär geſtellt / die SS. Reliquiæ an jhr gehöriges Orth außgetheilt / und die in denen Schildten entworffene Symbola bey diſen zwey Heil. Capellen / als in zwey Triumph-Bögen eingeflochten / und auffgehenckt.

Die Heil. Leiber werden in die Altär geſtellt.

Es wurden diſe zwey außgeſunnene Triumph-Bögen vor denen Capellen und Altären der Heil. Martyrer auffgericht / an dem Krantz deß erſten Bogen bey der / dem Heil. Fauſto dedicirten Capellen præſentirte ſich ein weiſſer zum Streitten fertiger Löw (wie er nemblich in dem Yrſeeiſchen Kloſter-Wappen zu ſehen) die guldine Cron / ſo er ſonſt auff dem Haupt traget / in den vorderen zwey Pratzen haltend / mit der Underſchrifft

Veni! Coronaberis.

Dardurch anzudeuten / wie daß Yrſee gantz berait / zu Ehren diſes jhren Heil. Schutz-Herrns alles das Jhrige auff- und anzuwenden. Gleich under diſem Yrſeeiſchen Wappen-

Schildt

Schildt hangten zur rechten Seiten ein Adler / auff dem folgendes Chronoſticon ſtunde

SaCra oſſa DIVI faVſtI VrſInIVM reCreant.

Der dritte aber zur Lincken / auff deme gleichfahls zu leſen ware ein anderer Chronographiſche Titul / ſo alſo lautete

VrſInIVM ſe DIVI honorIbVs ConſeCrat.

Beede diſe Schildt folgeten jederſeits vier auß jenen Symbolis, ſo die Genij währender Proceſſion neben denen Heil. Leiber hergetragen / und nach Uberſetzung der Heil. Gebein / an beſagtes Orth angehenckt. Sie beſtunden alle in zerſchidenen Vorſtellungen deß ſchon angeregten Yrſeeiſchen Löwen / und alludirten auff beſagten Chronographiſchen Titul gantz wohl.

Der andere an der Capell deß Heil. Candidi auffgerichte Triumph-Bogen / ware dem erſten in Stellung der Schildten / und Symbolornm gantz gleich. Es prangete oben an dem Krantz deſſelben die Mutter GOttes / als das Yrſeeiſche Convent-Wappen / mit ihrem Göttlichen Kind auff den Armben / und der Beyſchrifft.

Dilectus meus Candidus & rubicundus.

Damit anzuzeigen / daß diſe Königin Himmels und der Erden ihren lieben Candidum in das Ihro gewidmete Gotts-Hauß Yrſee liebreich auff und anzunemmen ſich würdige / und zwar nechſtens zu dero wunderthätigen Bildnuß / in dem ſogenanten deß Heil. Roſenkrantzes Altar.

Der zur Rechten in einem Schildt geſchribene Chronographiſche Titul der folgender vier Symbolorum ware diſer.

FIDE IN SVPEROS CHRISTIANA VERVS CANDIDVS.

Der andere aber zur Lincken Hand folgender.

AC PROPRIO SANGVINE IN MARTYRIO RVBICVNDVS.

Was die Symbola anbelanget / ſo alludirten ſie gleich denen obigen durch underſchidliche Vorſtellungen deß Marianiſchen Convent-Wappens auff angezogene Chronologiſche Titul. Endlich zierte das gantze Werck / wie zuvor / ein Triumph-Bogen / zerſchidene / und die vorhergehende Symbola beſſer erklärende Chronologica, ſo hie nit nöthig beyzuſetzen erfunden worden.

Sobald alles geziemender maſſen verrichtet worden / hat man das Kirchen-Thor eröffnet / und intonirte Se. Hochwürden und Gnaden / ꝛc. von Ottobeyren das Te Deum Laudamus under Trompeten / und Paucken / Löſung ſowohl deß kleineren als gröberen Geſchützes / und zuſammen Leuthung aller Glocken. Nach deſſen Vollendung ſtimmete man alſobald das Predig-Geſang an / und beſtige unverzüglich die Cantzel der wegen ſeinem Chriſt-Catholiſchen Eyfer beſtmeritirte / auch ſonſt wegen ſeiner vortrefflichen Eloquentz aller Orthen bekannte Plum. R. ac Clariſſ. P. Caſparus Mändl S. J. Superior in Kauffbeyren / und tragte ſowohl mit außerleſner Klarheit / als mit groſſem Nutzen einer unzahlbaren Menge Volcks das Wort GOttes vor / wie folgt.

THEMA.

Juſtorum animæ in manu Dei ſunt, & non tanget illos tormentum mortis. *Sap. c. 3.*

Die Seelen der Gerechten ſeynd in der Hand GOttes / und die Peyn deß Todts wird ſie nit berühren.

ES iſt die wunderſeltſamme Zeitung in das Under-irrdiſche Reich eylfertig angekommen / daß zwiſchen zwey mächtigen Feinden ſich ein Haupt-Schlacht ereignet habe / in welcher der eine Theil auff der Wahlſtatt gebliben / der andere aber mit vollkommnem Sig-Krantz ſeye beehrt worden. Mors & vita duello conflixêre mirando. *Eccl.* Der Todt und das Leben ſeynd feindlich an ein ander kommen / alſo hitzig und hefftig / daß endlich / wie man berichtete / das Leben ſeye überwunden worden / und der Todt einen außgemachten Sig erhalten habe. Die gantze Höll und Vorhöll ſeynd in gantz widrige Anmuthungen heraußgebrochen; jene zwar in einem Freuden-vollen Jubel / diſe aber in ein Erſtaunung / maſſen die Höll jhro ſelbſt Glück gewunſchen hat/ daß ſie jhr Zihl und End alſo glückſeelig außgeführt/ und mit jhrem Anhetzen Chriſtum zu dem ſchmählichſten Creutz-Todt getriben hat. Die Vorhöll aber kunte nit begreiffen / daß der Urheber deß Lebens underlegen ſeye / und dem Todt den Sig habe überlaſſen müſſen. Diſes alles wird beſtättiget von allen / welche der Schlacht auff dem Calvari-Berg haben zugeſehen / und bekennen müſſen / daß ſie gehört und geſehen haben: Jeſus autem iterum clamans voce magna emiſit Spiritum. *Matth. c. 27.* JEſus aber / nach dem er mit lauter

lauter Stimm hat auffgeſchryen / hat den Geiſt auffgegeben. Wir wiſſen ja / daß Chriſtus das Leben ſeye: Ego ſum Via, Veritas & Vita. *Joan. c. 14.* Ich bin der Weeg / die Warheit und das Leben. Wann dann Chriſtus iſt geſtorben / iſt das Leben von dem Todt beſiget worden. Darumben die Höll ſich ſchon gerichtet hat zu einem ungemeinen Triumph / aller⸗maſſen ſie an dem Bericht nit zweiflete: Die Vorhöll aber ware in der betrübtiſten Traur / alldieweil ſie müßte vernem⸗men / daß Chriſtus von den Nachkömblingen Abrahæ ſeye gecreutziget worden. Gleich aber darauff iſt die Zeitung ein⸗geloffen / der Todt habe die Schlacht verlohren / und das Le⸗ben habe den Sig darvon getragen. Dux Vitæ mortuus re-gnat vivus: Der Urheber deß Lebens lebt glorreich / Seyte⸗mahlen: Mors mortua tunc eſt, in ligno quando mortua Vi-ta fuit. *Eccl.* Eben damahlen iſt der Todt geſtorben / da das Leben an dem Creutz den Geiſt hat auffgegeben. Ja Chri⸗ſti Seel ſelbſt hat ſich in der Höll und Vorhöll triumphierlich ſehen laſſen / jener zu einem Schröcken / diſer aber zu gröſtem Troſt / als welche er völlig außgelähret: Captivam duxit cap-tivitatem: in dem er alle biß dorthin gefangen⸗ligende mit ſich herauß zu dem Grab geführt / ſich mit dem Leib vereini⸗get / den Todt / Sathan / Fleiſch und die Welt in ſeinem Triumph⸗Wagen eingeſpannt / und nach einer Zeit gantz glorreich in das himmliſche Reich auffgefahren iſt. Wie geht es aber den Heil. Apoſtlen / und vilen hundert tauſend Mar⸗tyrern Chriſti / welche jhm zu Lieb Gut / Blut / Ehr / Wür⸗de / Reichthumb / Leib und Leben haben dargegeben? Alle / alle ſeynd dem obſigenden Todt under die Sichel gefallen / und ligen in dem Beiner⸗Reich deß Todts. Iſt dem Feld⸗Herrn ein ſchlechte Ehr / wann er auß dem Treffen allein darvon kombt / und alle ſeine Soldaten auff der Wahlſtatt ligen laßt. Der weiſe Mann *Sap. c. 3.* will ſolches auff kein Weiß gedul⸗den / und ſchreibt auß Eingebung deß Heil. Geiſts: Viſi ſunt oculis inſipientium mori; illi autem ſunt in pace: In den

Augen

Augen der Thorrechten hat es das Anſehen gehabt / als wären ſie geſtorben; ſie aber ſeynd in dem Friden. Wie? ſeynd ſie dann nit geſtorben? man hat ſie deß Kopffs gekürtzt / an die Creutz-Gälgen auffgehenckt / verſteiniget / mit Pfeilen durchſchoſſen / durchs Feur verbrennt / und mit aller Grauſambkeit hingericht. Sollen dann alle für Thoren gehalten werden / welche außſagen / die Nachfolger Chriſti ſeyen geſtorben? Der Heil. Bernard. Serm. 2. de SS. Apoſt. Petro & Paulo verſteht diſes Mori, Sterben / alſo: Fratres, amici Dei mori videntur oculis inſipientium, ſed in oculis Sapientium judicantur potiùs obdormire: Brüder / die Freund GOttes werden darfür gehalten / als ob ſie geſtorben wären; aber in den Augen der Weiſen ſeynd ſie nur eingeſchlaffen. Der gelehrte Cornelius à Lapide verſtehet durch das Mori, Sterben / interire tam animâ, quàm corpore: Die Thorrechte ſeynd der Meinung / daß die Gerechte an Seel und Leib zu Grund gehen / und bleibe von jhnen nichts über; nun aber bleiben Seel und Leib alſo über / daß die Seel würcklich in der Glory ſich erfreut / der Leib aber: Spes illorum immortalitate plena eſt: *Sap. c. 3.* erwartet die gewiſe Unſterblichkeit. So werden dann auch die Leiber unſterblich ſeyn? Ja; alſo glauben alle Chriſten Carnis reſurrectionem wider die Atheos, Epicureer / und andere / welche weder GOtt / weder Unſterblichkeit der Seelen / weder Aufferſtehung deß Fleiſch glauben wollen. Wann dann die Leiber widerumb mit den Seelen vereiniget / und zu einem ewigen Leben aufferweckt werden / kan man mit aller Warheit ſagen / ſie ſchlaffen. Doch was ſoll es bedeuten / daß man die Leiber der Heiligen auß den Gräberen erhebt / mit offentlichem Jubel herumb tragt / auff die Altär erhöhet / und mit groſſer Andacht als Heiligthumb verehrt? Es bedeutet ein Chriſtliche Catholiſche Glaubens-Warheit / Krafft dero wir offentlich bekennen / daß der halbe Theil deß Weeſens der Heiligen Ehrwürdig ſeye. Wir haben vor Augen zwey Heil. Leiber deß Heil. Fauſti, und deß

Heil. Candidi , beede Heil. Martyrer / welche in diſem deß Heyl. Römiſchen Reichs Kloſter und Hochadelichen Baſilica zu Urſee ihre Ruhe haben wollen / biß ſie der Poſaunen-Schall auß dem Schlaff erwecken wird. Sie ſeynd nit geſtorben / ſonder haben diſes GOtts-Hauß in den Beſtand genommen / mit unſerer gröſten Zuverſicht / ſie werden den Jährlichen Hauß-Zinß mit unſerem einträglichiſten Nutzen entrichten. Mein heutige Lob- und Ehren-Predig wird in dreyen Theilen erweiſen / erſtlich / daß ihre glorwürdige Seelen in der Hand GOttes ſeyen; alsdann daß ſie der Peyn-Zeug deß Todts nit berührt hat / und endlich / daß wir Urſach haben diſe Heil. Leiber zu beehren / den Catholiſchen zu einem allgemeinem Troſt / den Irzglaubigen aber zu einem heylſammen Underricht. GOtt / welcher in ſeinen Heiligen geehrt wird / erleuchte unſern Verſtand / und erhitze unſer Andacht zu Handhabung der Chriſtlich-Catholiſchen Wahrheit.

Was man hochſchätzt / und eben darumb liebt / bewahrt man mit aller erdencklichen Sorgfalt / damit man es in möglichiſter Sicherheit erhalte; man hebt es auff in Kiſten und Käſten / verſchließt es mit vilen und ſtarcken Schlöſſeren / und flehnet es in veſte Burg oder Stätt. Der gekrönte Prophet Pſalm. 115. hat hinein geſehen in die himmliſche Schatz-Kammer / und etwas Köſtliches darinn erblickt: Pretioſa in conſpectu Domini mors Sanctorum ejus: Der Todt der Heiligen iſt köſtlich vor dem Angeſicht deß HErꝛn. Wer ſolte es jhm einbilden können / daß der Todt ſolte gezehlt werden under die Koſtbarkeiten / Seltſambkeiten / und Schönheiten der Himmels-Burg? was köſtliches / was ſeltſammes / und was ſchönes iſt umb den Todt? Der Todt bringt den Menſchen umb alle ſeine Güter: was laßt man einem Menſchen / wann er in die andere Welt muß abreyſen? der Todt rafft ja alles hinweg / und verſchont keinem einigen Menſchen. Der Todt verſtaltet alle Schönheiten / ſchießt blind darein / ſowohl

in die Helenas als Xantippas. Alſo urtheilen die Sinn der Menſchen / weit anderſt der unbetrügliche GOtt ; ſolches muß ich an heut erſehen in der herꝛlichen Uberſetzung der Heil. Leiber SS. Fauſti und Candidi, welche ſeynd bewohnt geweſen von zweyen heldenmüthigen Seelen ; maſſen GOtt nit begnügt war / den vornemmeren Theil jhres Weeſen ob dem Sternen-Reich zu beſeeligen / ſonder auch den geringeren Theil / nemblich die Leiber auff Erden glorwürdig zu machen verordnet hat. Und warumb diſes ? Pretioſa in conſpectu Domini mors Sanctorum ejus. Weil der Todt der Heiligen vor dem Angeſicht GOttes köſtlich iſt / und alſo will er auff alle Weiß ſo köſtliche Ding ſorgfältigſt bewahren. Wo? die Seelen hat er verwahrt in ſeinen Händen : Juſtorum animæ in manu Dei ſunt : was Feind / was Gewalt / was Grauſambkeit der Höll und der Tyrannen wird ſie auß ſeinen Händen herausreiſſen und rauben können ? müßt nur der Allmacht etwas unmöglich ſeyn. Wo ſeynd jhre Leiber ? Cuſtodit Dominus omnia oſſa eorum. *Pſalm. 33.* Auch die lebloſe Gebeiner hat GOtt in bewahr genommen / und hat diſe wunderſchöne Baſilicam auſſerkohren / daß die Leiber der Heil. Martyrer Fauſti und Candidi mit höchſten Ehren in derſelben ſolten auffbehalten werden. Wie lang ? biß ſie hören werden : Oſſa arida audite verbum Domini ! Ecce ego intromittam in vos ſpiritum , & vivetis : *Ezech. c 37* Hört jhr außgedorꝛte Gebein das Wort deß HErꝛn ! ſihe / ich wird in euch hinein ſchicken den Geiſt / und jhr werdet leben : So gewiß als GOtt GOtt iſt / werdet jhr mit euren glorwürdigen Seelen vereiniget werden / und mit denſelben ſo lang leben / als lang GOtt wird GOtt ſeyn.

Diſes muß man ſchlieſſen auß den Worten Chriſti *Matth. c. 16.* Filius enim hominis venturus eſt in gloria Patris ſui cum Angelis ſuis , & tunc reddet unicuique ſecundùm opera ejus. Dann deß Menſchen Sohn wird in der Herꝛlichkeit ſeines Vatters kommen mit ſeinen Englen ; und alsdann wird er

 einem

einem jeglichen vergelten nach ſeinen Wercken. Nun aber die Seelen allein haben die verdienſtliche Werck nit außgeübt/ ſonder die Seelen mit den Leiberen; gleichwie alſo diſe haben einen Antheil an den verdienſtlichen Wercken gehabt / erfordert die Billichkeit / daß ſie auch einen Antheil an der Belohnung haben. O! was haben die Leiber der Heil. Martyrer außgeſtanden! iſt ja alle Tyranniſche Grauſambkeit über die Leiber gangen? die Gegenwart der vereinigten Seel hat nur ſo vil beygetragen / daß ſie durch die Vernunfft den Leib beredete / es ſeye billich für GOtt alles außzuſtehen; und durch den Willen / daß er auch eben diſes wolte; aber die eintringliche Schmertzen und ſchmertzliche Todt haben den Leib getroffen / durch deſſen Wunden die triumphierende Seel zu den ewigen Freuden ſich hat auffſchwingen können. Uber daß behaltet man in den Antiquarijs und Schatz-Gewölberen allerhand Götzen-Bilder als eine Seltenheit / maſſen durch ſie die böſe Geiſter geredt / weißgeſagt / und den aberglaubigen Heyden eine Göttliche Ehr-Beweiſung abgezwungen. In der Welt-berühmbten Reich-Statt Nürnberg iſt zu ſehen jener bekannte Abgott Vizilipuzlius, man hat jhn erkaufft umb groſſes Gelt / Theils weil er von purem Gold geſchmidet / Theils weil man in Erfahrung gebracht / daß er mehrmahlen auff die Fragen der Götzen-Pfaffen verſtändliche Antwort gegeben hat. Anbelangend die Koſtbarkeit der Heil. Leiber / wurde ſie Chriſtus nit geben umb alles Gold und Gelt der gantzen Welt; dann auch ſie ſeynd erkaufft worden / ſambt den Seelen durch das allerheiligſte Blut Chriſti / und ſeinen Todt / welche eines unſchätzbaren Werths ſeynd vor den Göttlichen Augen. Auß jhnen hat nit geredt der betrügende Sathan / ſonder der H. Geiſt / mit deſſen unüberwindlichen Krafft ſie Chriſtum biß an das End jhres Lebens heldenmüthig bekennet haben. Die Götzen-Bilder der Heyden werden in den Abgrund deß Nichts zerſtöhret werden: Imaginem ipſorum ad nihilum rediges: *Pſal. 72.* Jhr Bildnuß wirſt du

zu nichts machen. Welche Wort der gekrönte Prophet von der eingebildeten Glückſeeligkeit der Sünder in dem Buchſtablichen Verſtand aufſingt / können doch auch in dem ſittlichen Verſtand auff alle Feind GOttes außgedeutet werden / welche lieber wolten nichts ſeyn / als ewig unglückſeelig ſeyn. Die Leiber aber der Heiligen werden under anderen glorreichmachenden Gaaben mit einem ſolchen Glantz erfüllt werden / daß ſie das ſchöne Welt-Liecht / die Sonn / ſibenmahl übertreffen / und in Ewigkeit glantzen werden.

Und darumb ſeynd die Leiber der Heiligen allzeit in höchſten Ehren geweſen / wie es zu erweiſen iſt auß Göttlicher H. Schrifft / auß dem allgemeinen Gebrauch der allzeit Heil. Kirch / auß den verſamleten Concilijs oder Kirchen-Räthen / auß der Lehr der Heil. Vätter und Kirchen-Lehrern / und auß unzahlbaren Miraclen und Wunder-Wercken / mit welchen GOtt diſe Catholiſche Warheit von Verehrung der Heil. Reliquien beſtättiget hat / alſo daß ſich zu verwundern iſt / wie es dem abtrinnigen Luther habe in die Feder flieſſen können in dem Buch von Abthuung der Meß: Deo non majorem eſſe curam de ſepulchro Domini, quàm de bobus. GOtt habe kein gröſſere Sorg über das Grab deß Herrn / als über die Ochſen und Kühe: Da doch von diſem der H. Geiſt durch den Mund deß H. *Iſaiæ c. 11.* außtrucklich vorſagt: Erit ſepulchrum ejus glorioſum: Sein Grab wird glorwürdig ſeyn. Wie dann die gantze Welt weißt / daß zu dem H. Grab Chriſti / der Heil. Apoſtlen Petri, Pauli, Jacobi, &c. von uralten Zeiten die heiligſte und gottſeeligſte Männer Andacht-volle Pilgerfahrten angeſtellt haben / ſelbige / wegen der Heil. Leiber zu verehren. Sihet auch noch die gantze Welt / wie GOtt das H. Grab Chriſti biß auff den heutigen Tag in mitte der geſchwornen Chriſten-Feinden erhalten habe; von dem Ochſen aber weißt man nichts; muß demnach GOtt ein gröſſere Sorg tragen von dem H. Grab Chriſti / als von dem Ochſen. Sehen wir hinein in das alte Teſtament / kan uns nit ver-

verborgen ſeyn die Andacht deß H. Geſatz-Gebers Moyſis; welcher / wie wir leſen *Exodi* am *13. c.* bey dem Außzug auß Egypten mit groſſer Ehrenbietigkeit die Gebein deß Patriarchen Joſeph erhebt / und mit ſich geführt hat. Bekannt iſt allen Schrifft-Kündigen / was ſich hat zugetragen in dem Grab deß H. Propheten Eliſæi *4 Reg. c. 13.* Man warffe in eben ſelbes Grab den Leib eines Verſtorbenen; ſobald diſer die Gebein Eliſæi angerührt / wurd der Menſch widerumb lebendig / und ſtund auff ſeinen Füſſen. Wie kunte ein augenſcheinerlicheres Wunder ſeyn / als eben diſes / mit welchem GOtt die Heil. Reliquien Eliſæi beehrt hat? Deuteronomij an dem letſten Capitul wird erzehlt / daß GOtt dem Geſatz-Geber Moyſi das gelobte Land von fernen gezeigt / alsdann auff dem Berg Nebo jhn dem Todt überlaſſen: Et ſepelivit eum: Und GOtt hat jhn begraben. Was hätte dem Leib Moyſis für ein gröſſere Ehr widerfahren können? Zu Chriſto und dem neuen Teſtament zukommen / muß ich vorhero unſere jrzglaubige Nachbaren fragen / ob uns / wann Chriſtus in diſe Kirch wurde ſichbarlich ankommen / Catholiſchen erlaubt wäre / ſeinen Rock mit einem andächtigen Kuß zu verehren? bey leib nit / ſagt der Hochwürdigiſt Cardinal Bellarminus hic *l. 2. c. 3.* Continuò nos Idololatras eſſe Lutherus & Calvinus dicerent. Luther und Calvin wurden uns geſchwind für Abgötterer außruffen. Warumb hat dann Chriſtus jenes krancke Weiblein nit einer Abgötterey beſtrafft / welches den Saum deß Kleyds Chriſti berührt hat / und in dem Hertzen geſprochen: Si tetigero tantùm veſtimentum ejus, ſalva ero. *Matth. c. 9.* Wann ich nur wird anrühren ſein Kleyd / wird ich geſund werden. Ja warumb hat er ſie augenblicklich geſund gemacht? Sie werden antworten: nit das Kleyd / nit der Glaub auff das Kleyd / ſonder der Glaub an den HErꝛn Chriſtum hat jhr die Geſundheit erhalten. Sie ſagen gantz recht: maſſen auch wir ſagen / daß nit die Gebein der Heiligen / auch nit der Glaub auff die Gebein der Heiligen ein

Wunderwerck von GOtt außwürckt / ſonder GOtt / in Anſehung unſerer Ehr-Beweiſung und Anruffung der Heiligen als Fürſprechern uns erhört / und der Welt zeigt / daß man die Heil. Reliquien ehren / und die Heilige anruffen könne. Haben dann diſe Herren / welche ſich für ſo erfahren in der Schrifft außgeben / nie geleſen in den Geſchichten der Apoſtlen c. 5. was für ein Zulauff geweſen ſeye / deren / welche ſich neben dem Weeg / wo der H. Petrus wurde vorbey gehen / geſetzt und gelegt haben / Ut veniente Petro, ſaltem umbra illius obumbraret quemquam illorum, & liberarentur ab infirmitatibus ſuis: Damit / wann Petrus käme / auch nur ſein Schatten jemand von jhnen überſchattete / und ſie von jhren Kranckheiten erlediget wurden. Hat dann der Schatten ſie curirt? hat ſie dann Petrus geſund gemacht? Nein / nein / ſonder Chriſtus der Lehr / und dem Lehrmeiſter ein Anſehen zu machen / hat jhnen jhr Hoffnung und Vertrauen erfüllt. Aber man kan leicht errathen / warumb unſere Gegner ſich alſo reiſſen wider die Verehrung der Heil. Reliquien, wann ſie auch dergleichen hätten / wurden ſie gantz anderſt reden. Weilen es aber wider die Heiligkeit / Treu und Warhafftigkeit GOttes iſt / daß er ein Miracul würcke zu Bekräfftigung jhres Irrglaubens / wollen ſie von den Miraclen / Anruffung der Heiligen / und Verehrung der Heil. Reliquien nichts hören und glauben.

Ich kan mich nit genug verwundern / wie es nur Luthero hab einfallen können / daß er in einer gewiſen Sacriſtey habe wollen einen Teufel außtreiben / indem er mit jhme in ſo nahe Freundſchafft gekommen ware / daß er auch zu jhm in die Schuhl iſt gegangen: hat aber diſen Frevel mit groſſer Angſt bezahlen müſſen.

Gantz anderſt iſt es ergangen Heiligen und Apoſtoliſchen Männeren auch nach jhrem Hinſcheiden bey jhren Heil. Reliquijs. Die klare Wort deß unvergleichlichen H. Chryſoſtomi Hom. 62. ad pop. Ant. ſeynd: Sanctorum autem oſſa non hanc

habent

habent miſerabilem & abjectam poteſtatem (nemblich wie andere auch herꝛlich begrabne Todten-Cörper) ſed illâ multò majorem; dæmonas enim ſiſtunt & torquent, & vinctos ab illis ſolvunt ſæviſſimis vinculis: Die Gebeiner der Heiligen ſtellen und peynigen die böſe Geiſter / und die jenige / welche von den böſen Geiſteren auff das grauſammiſte gebunden worden / werden erlediget. Auß welchen Worten nur allein diſes anzumercken jedermänniglichen fürgeſtellt wird / was die erſte Kirch zu Zeiten deß H. Chryſoſtomi geglaubt habe von den Heil. Reliquijs. In eben diſer erſten Kirchen (wie es Luther gar gern zulaßt wenigiſt für die erſte vier hundert Jahr) bezeugt der H. Auguſtinus *lib. 22. de Civ. c. 8.* Ad aquas Tibilitanas Epiſcopo afferente Projecto, Reliquias Martyris glorioſiſſimi Stephani, ad ejus memoriam veniebat magnæ multitudinis concurſus & occurſus. Ibi cæca mulier, ut ad Epiſcopum, portantem pignora ſacra, duceretur, oravit, flores quos ferebat, dedit: recepit, oculis admovit, protinus vidit. Stupentibus, qui aderant, præibat exultans, viam carpens, & viæ ducem ulteriùs non requirens. Zu Tibili, nach Zeugnuß deß Biſchoffs Projecti iſt ein groſſe Menge Volcks zu Ehren deß glorwürdigen Martyrers Stephani bey ſeinen Heil. Reliquijs zuſammen kommen. Alldort hat ein blindes Weib gebetten / man wolle ſie zu dem Biſchoff führen / welcher die Heil. Reliquien truge. Diſem hat ſie etliche Blumen gegeben / daß er ſie an diſem Heiligthumb anrührte. Nach dem ſie diſe Blumen empfangen / und an ihre Augen angetruckt / hat ſie alſobald geſehen. Jedermann auß den Gegenwärtigen verwunderte ſich / und ſie gienge ihnen mit Freuden vor / und hatte keines Weegweiſers mehr vonnöthen. Von eben diſer Stell kan man ſich erkundigen / was ſich mit einem Blinden in der Statt Meyland / in Gegenwart deß Kayſers bey den Leibern der Heil. Martyrer Gervaſij & Protaſij zu Zeiten deß H. Kirchen-Lehrers Ambroſij habe zugetragen. Aber von den Zeugnuſſen der Heil. Vätter bald etwas mehrers.

Was halten von der Verehrung der Heil. Reliquien die allgemeine Concilia, oder Kirchen-Räth? Ehe ich jhre Satzungen beybringe / muß ich denen Irrglaubigen jhren Wahn benemmen / welche ſie von den Concilijs haben / nemblich da ſie alle Schlüß der Concilien für Menſchen-Satz außſchreyen. Wider diſe jhre Einbildung iſt zu wiſſen / daß die allgemeine Concilia die gantze rechtglaubige Kirch repræſentiren und vorſtellen in jhrem höchſten Haupt und vornembſten Glideren / welchen Chriſtus die Aſſiſtentz oder Beyſtand deß Heil. Geiſts hat verſprochen. Anderns iſt wohl zu mercken / daß die Herren Lutheraner in jhrer eignen Augſpurgiſchen Confeſſion das erſte Concilium Nicænum für ein allgemeines Concilium erkennen / und deſſen Satzungen gut heiſſen. Wann nun die Concilia nur Menſchen-Satz ſeynd / warumb bekennen ſie ſich dann darzu? warumb verwerffen ſie dann die andere / wann ſie unumbſtoßliche Glaubens-Warheiten lehren? Aber zur Sach. In dem Welt-Theil Aſia vor mehr als 1200. Jahren ſeynd die Euſtatianer als Ketzer von dem Concilio zu Gangra verdambt worden / auß Urſach / weilen ſie wider die Verehrung der Heil. Reliquien gelehrt haben. Was werden dann die jenige ſeyn / welche eben diſes lehren und behaupten wollen? In dem Welt-Theil Africa iſt von dem Concilio zu Carthago beſchloſſen worden / daß man keine Altär auffrichten ſolte / ohne daß man Heil. Reliquien darein verſchlieſſe; iſt diſes nit ein vortreffliche Beehrung der Heil. Reliquien? In dem Welt-Theil Europa hat das Concilium zu Meyntz im Teutſchland zu Zeiten Kayſers Caroli Magni befohlen / man ſolle die Leiber der Heiligen nit erheben und verſetzen ohne Einwilligung deß Concilij oder deß Biſchoffs; nemblich zu diſem Zihl und End / Theils damit man von den Heil. Reliquijs verſichert ſeye / Theils damit ſolche Erhebung und Verſetzung nit ohne groſſe Solemnität und Ehr-Beweiſung vorgenommen werde. Diſe Catholiſche Wahrheit hat die H. Kirch allzeit veſt behalten / und wird ſie behalten biß an das End der Welt.

Wann ich ſolte die Zeugnuſſen der Heil. Vätter und Kirchen-Lehrer beybringen / wurde ich heut mit meiner Predig an kein End kommen: doch wird mir erlaubt ſeyn / etliche wenige beyzubringen. Der uralte H. Gregorius Niſſenus in der Oration von dem H. Martyrer Theodoro ſpricht; Corpus verò venerandum, & immaculatum ipſius inſtrumentum cum multo honore & cultu compoſitum & ornatum in augusto, ſacroque loco ſitum eſt. Sein Ehrwürdiger Leib / und ſein unbefleckter Werckzeug (nemblich zu den guten Wercken und zu der Marter) iſt mit groſſer Ehr und Andacht zugericht und geziert / und ligt an einem anſehlichen und heiligen Orth. Der H. Chryſoſtomus Serm. de SS. Juventio & Maximo ermahnt ſeine Zuhörer mit folgenden Worten: Idcircò ſæpius eos inviſamus, tumulos adoremus, magnaque fide Reliquias eorum contingamus. Laßt uns ſelbige offt beſuchen / ihre Grab-Stätt verehren / und mit groſſem Glauben ihre Heil. Reliquien berühren. Der H. Ambroſius Serm. 93. de SS. Nazario & Celſo thut allen Irꝛglaubigen den Ayß auff mit Darſtellung der Urſachen / wegen welcher wir die Heil. Reliquien verehren. Si dicat mihi: quid honoras in carne jam reſoluta atque conſumpta? Honoro in carne Martyris exceptas pro Chriſti Nomine cicatrices: honoro viventis memoriam perennitate Virtutis: honoro per confeſſionem Domini ſacratos cineres: honoro in cineribus ſemina æternitatis: honoro Corpus, quod mihi Dominum oſtendit diligere, quod me propter Dominum mortem docuit non timere. Wann du mir ſagſt was ehreſt du in dem Fleiſch / welches ſchon vermodert und verweſen iſt? Ich ehre in dem Fleiſch deß Martyrers ſeine empfangne Wundmahlen / welche er für den Nahmen Chriſti gelitten hat. Ich ehre ſein Gedächtnus / welche allzeit lebt in der außgeübten Tugend: ich ehre den hinderlaſſenen Staub und Aſchen / welche ſeynd geheiliget worden durch die Bekanntnuß Chriſti: ich ehre in diſem Staub und Aſchen den Saamen der Ewigkeit: (weil

auß

auß diſem der glorificirte Leib wie ein neuer Phœnix herfür wachſen wird) ich ehre den Leib / welcher mich lehrt Chriſtum lieben / und nit förchten für Chriſto zu ſterben. Diſe / und dergleichen Zeugnuß dem tauſend nach underrichten und beſtättigen uns Catholiſche genugſamb in der Verehrung der Heil. Reliquien. Ich frag zum Beſchluß diſer Proben einen jeden Menſchen / welcher gleichſamb nur auch einen halben Verſtand hat / was vernünfftiger ſeye ; Einer ſeits ſtehen für die Verehrung der Heil. Reliquien die Beyſpihl der H. Schrifft deß alten und neuen Teſtaments / der uralte Gebrauch der H. Chriſtlichen Catholiſchen und Apoſtoliſchen Kirch / die allgemeine Concilia , die Zeugnuſſen der Heil. Vätter und Kirchen-Lehrer / vil tauſend Miracul und Wunderwerck / ꝛc. Anderer ſeits aber ſtehet ein einiger / auß der H. Kirch und ſeinem H. Orden außgetrettener Irꝛlehrer : Was für einem auß beyden Theilen kan man vernünfftiger beyfallen ?

Et non tanget illos tormentum mortis : Jetzt wollen wir ſehen / ob und wie ſie geſtorben ſeyen ? dem Buchſtaben nach muß man wohl erwegen die Wort : Tormentum mortis : die Peyn deß Todts. Wann ſie geſtorben ſeynd / ſeynd ſie nit geſtorben durch einen peynlichen / bittern und harten Todt. Wie ſeynd ſie dann Martyrer worden ? Martyrer ſeynd ja nur / welche von einem gewaltthätigen Todt auff Befelch eines Tyrannen in die andere Welt ſeynd hingeriſſen worden ? Zu einem Vorbericht wiſſen wir von dem Heil. Seraphiſchen Vatter Franciſco , daß er die allerhitzigiſte Begird getragen habe zu der Marter / und auß Lieb deroſelben iſt er zu den Mahometaneren gezogen / nichts anderes wünſchend / als daß er von denſelben als ein Prediger der Chriſtlichen Wahrheit möchte durch einen grauſammen Todt hingerichtet werden. Er iſt aber mit allen Ehren empfangen und entlaſſen worden. Es iſt auch bekannt von dem groſſen Indianer und Japoneſer Apoſtel dem H. Franciſco Xaverio , daß er wider

alles Einrathen ſeiner mitleydigen Freunden zu den allerwildiſten Völckern gereyßt / Chriſtum zu verkündigen. Was hat er geſucht? Pretioſa mors, quæ emit immortalitatem pretio ſui ſanguinis. *S. Cyprian. in Epiſt. ad SS. Mart.* Er wolte mit Vergieſſung ſeines Bluts erkauffen die Unſterblichkeit / die Marter Cron. Seynd ſie dann darumb Martyrer? wer weißts? Von dem H. Martino ſingt die Kirch: O Sanctiſſima Anima! quam etſi gladius perſecutoris non abſtulit, palmam Martyrij non amiſit. O heiligſte Seel! obwohlen ſie das Tyrannen-Schwerdt nit hat von dem Leib hinweggeriſſen / hat ſie doch den Marter-Palm nit verlohren. Alſo kunte es wohl ſeyn / daß obbemelte zwey Heil. Franciſci eine gleiche Glory mit den Martyrern verdient hätten. Insgemein aber zehlt man under die Martyrer / welche einen gewaltſammen Todt haben außgeſtanden. Was ſoll ich dann ſagen von den Heil. Fauſto und Candido? ſeynd ſie wahre Martyrer? ja ſie ſeynds. Under was für einem Tyrannen haben ſie den Todt gelitten? mit was Peyn-Zeug ſeynd ſie hingerichtet worden? nach langem Nachſuchen bin ich endlich darauff kommen. Villeicht haben Nero, Domitianus, Decius, Diocletianus, Maximinus, &c. jhr Wuet an jhnen außgelaſſen? villeicht ſeynd ſie an dem gantzen Leib grauſamb zerriſſen worden / und haben eben darumb erfahren Tormentum mortis? Nein / ſonder was man dem Apoſtoliſchen Franciſco Xaverio zuſingt / daß ſage ich auch von den Heil. Fauſto & Candido: Franciſce! vis te Martyrem? Tyrannum Amorem cogita. Franciſce willſt ein Martyrer ſeyn? erkenne die Lieb für den Tyrann. Die Lieb hat Fauſtum und Candidum zu Martyrer gemacht: dann es iſt in jhrem freyen Willen geſtanden / ob ſie dem Befelch der Tyrannen wolten gehorſammen / und jhre Hälß der Sichel deß Todts entziehen / oder aber den anbetroheten Todt außſtehen. Wer hat ſie dann in den Todt geführt? die Lieb gegen Chriſto: weil ſie lieber haben wollen das Leben laſſen / als von der Lieb Chriſti abwei-

weichen. Non tanget illos tormentum mortis: was man liebt / iſt kein Torment, iſt kein Peyn. Weil dann Fauſtus und Candidus den Todt für Chriſto geliebt haben / iſt der Todt jhnen kein Torment, kein Peyn geweſen. Seynd ſie geſtorben? ſeynd ſie durch einen gewaltthätigen Todt geſtorben? ja freylich: aber dannoch bleibt wahr daß ſie auß Lieb geſtorben / und der Todt jhnen kein Torment geweſen.

Diſe Lieb wird mehr offenbar gemacht auß einem entdeckten Geheimnuß / welches der H. David Pſal. 41. anziecht: Abyſſus abyſſum invocat in voce cataractarum tuarum. Es rufft ein Abgrund dem andern in der Stimm deiner Güſſen. Der Engliſche Lehrer Thomas verſtehet under einem Abgrund GOtt / deſſen Abgrund ſein Lieb iſt / diß aber iſt unerſchöpfflich. Under dem andern Abgrund verſtehet er das Menſchliche Hertz / von welchem der weiſe Sohn Sirach c. 42. redt: Abyſſum & cor hominum inveſtigavit. GOtt allein kan ergründen das Menſchliche Hertz. Wie haben diſe zwey Abgrund einander auffgefordert? In voce cataractarum tuarum: die unendliche Lieb GOttes hat fünff Blut-Brunnen ſpringen laſſen an dem Stammen deß H. Creutzes / und mit diſen hat er auffgefordert die Lieb der Heil. Fauſti und Candidi zur Gegen-Lieb. Aſpicientes in auctorem fidei & Conſummatorem Jeſum, qui propoſito ſibi gaudio ſuſtinuit Crucem confuſione contempta, atque in dextera ſedis Dei ſedet. *Hebr. c. 12.* Laſſet uns ſehen auff den Anfänger und Vollender deß Glaubens JEſum! welcher / da jhm vorgelegt war Freud / hat er erlitten das Creutz mit Verachtung der Schand / und ſitzt zur Rechten deß Sitzs GOttes. Beyde Heilige haben jhre Augen geworffen auff die gecreutzigte Lieb Chriſtum JEſum / und haben verſtanden Vocem cataractarum die Stimm der herabſpringenden Blut-Güſſen / bey ſich gedenckende oder dergleichen Wort ſprechende: Sollen wir ſehen dein koſtbares Blut von deinen fünff Heil. Wunden herabwallen / und nit mit ſchuldigſter Gegen-Lieb auch dir unſer Blut auffſetzen?

tzen? Wann wir all unſer Blut und tauſend Leben für dich wurden dargeben/was wäre es gegen deinem Göttlichen Blut und Leben? wohlan! alles komme über uns / was die erzürnte Höll und Blut-begierige Tyranney erſinnen kan! dein Lieb iſt alles werth. Glückſeelig ſeynd unſere Glid-maſen deß Leibs / wann ſie wegen deiner und auß Lieb gegen dir leyden. Der Todt iſt uns kein Torment, ſonder ein Wunſch unſerer Lieb / und ein Erfüllung unſerer Begirden.

O Catholiſche Chriſten! mit was andern Augen ſollen wir Chriſtum an dem Creutz hangenden anſehen / als wir bißhero jhn angeſehen haben! Chriſtum den Gecreutzigten ſollen wir in unſeren Widerwertigkeiten / Kranckheiten / und Lebens-End anſehen / nit allein mit betrübtiſtem Mitleyden / ſonder auch mit inbrünſtigſter Gegen-Lieb / Gedult / und völliger Ergebung in den Göttlichen Willen ſein Lieb erwideren. Sollen wir uns beklagen können in Anſehung deß allerſchmählichſten Creutz-Todts Chriſti / was immer die Höll und verkehrte Welt wider uns Schmertzliches und Verächtliches anſtellt? abſonderlich in Erwegung jener Freud / welche auff uns wartet / und jenes groſſen Privilegij der Martyrer; maſſen das Marter-Blut das Fegfeur außlöſcht / alſo daß der erſte Augenblick nach jhrem Todt / auch der erſte Augenblick jhrer ewigen Glückſeeligkeit iſt. Werden wir auch diſes Privilegij theilhafftig werden? ja / wann wir mit den Martyrern leyden / und wie ſie mit brennender Liebe leyden. Wir müſſen unſere Schmertzen nit anſehen als ein Tormentum mortis, ſonder als ein Gelegenheit / unſer Lieb gegen GOtt zu erzeigen.

Noch heller kombt an den Tag diſe Prob / wann wir / wie andere / an ſtatt der Wort Tormentum mortis, leſen Tormentum malitiæ, die Peynen der Boßheit / das iſt / die grauſamme Torturen / mit welchen die Boßheit der Abgöttiſchen Tyrannen denen Martyrern zuſetzt. Das Abſehen der Tyrannen ware: Contumeliâ & tormento interrogemus eum, und

und morte turpiſſima condemnemus eum: *Sap. c. 2* Laſt uns jhn / oder ſie / mit Schand und Spott / ja aller veråchtlichiſten Todt völlig zu nichten machen / und auß der Gedåchtnuß aller Menſchen heraußreiſſen; welches Verfahren ja die allergröſte Boßheit iſt. Haben ſie aber diſes jhr Abſehen erhalten? nichts weniger: dann / indem jhre Todt-Schlåger in dem Abgrund der Höll brennen und bratten / werden die Heil. Fauſtus und Candidus auff die Altår mit gröſten Ehren erhebt; und da jhre Feind der gantzen Welt unbekannt ſeynd / werden diſe Heil. Martyrer erſt recht in die Gedåchtnus der Gottſeeligen Chriſten eingetruckt. Wann wir noch darzu bedencken / daß die Boßheit der wüetenden Heyden die Heil. Martyrer haben wollen ſtürtzen in den Abgrund Mortis ſecundæ deß andern und ewigen Todts / iſt jhnen der Handel gar nit angangen / alldieweilen der zeitliche Todt denen Heil. Martyrern die Thür auffgemacht hat zu dem Leben: Spes illorum immortalitate plena eſt. Wer ſolte nit einen Pfeil-Schuß deß Todts mit Freuden außſtehen / wann er hierdurch ein ewiges Leben genießt?

Under etlichen kan man dem Torment deß Todts verſtehen / was in dem Todt das Allerentſetzlichiſte iſt: nemblich jene Forcht und Angſt deß darauffolgenden Gerichts und End-Urtheils für die gantze Ewigkeit: dann die hertzhaffte Beſtåndigkeit / und beſtåndige Hertzhafftigkeit der Heil. Martyrer treiben weit hindann alle diſe Forcht und Angſt / und erwarten ſie an ſtatt deß Gerichts einen Lobſpruch jhrer gröſten Lieb / und Vereinigung mit Chriſto / welchen ſie allen Dingen der Welt vorgeſetzt haben.

Anjetzo auff die Urſach zukommen / warumb man anheut alſo herzliche Solennitåt hat angeſtellt / diſe Heil. Leiber zu beehren / wollen wir ſehen / was die Catholiſche Andacht vermöge. Der berühmbte Schrifft-Steller Spondanus auff das tauſend und vier und achtzigſte Jahr erzehlt / daß Caſimirus König in Polen von dem Römiſchen Papſt Lucio ein und anderes

deres Reliquiarium oder H. Gebein begehrt habe / mit denſelben die von jhm neu-erbaute Kirch zu Crackau zu zieren und zu bereichen. Lucius der Papſt dem König zu willfahren gehet in das Heiligthumb-Gewölb / und weil er von frölichem Humor ware / fragte die herumbligende Heil. Leiber: Wer auß euch will in Polen gehen? Auff diſe Frag hat alſobald der H. Florianus ſeinen Armb auß der Todten-Sarch herfürgeſtreckt / und dem Papſten dardurch zu verſtehen gegeben / er verlange in Polen überſetzt zu werden. Die Leiber der Heil. Fauſti und Candidi ſeynd ſchon in hohen Händen geweſen und lang verſchloſſen gebliben; endlich haben ſie auß Göttlicher Anordnung ein beſtändige Bleib-Statt erlangt. Wohin haben ſie dann verlangt? nach dem uralten / Preyßwürdigiſten und über alle maſſen ſchön geziertes GOtts-Hauß deß Heyl. Römiſchen Reichs Yrſee / oder Urſinium. Und warumb in diſes? villeicht darumb / weil ſolches Kloſter von den Römiſchen Fürſten Urſinis herſtammet / zu eben der Zeit / zu welcher Benedictus XIII. auß diſem Geſchlecht die Chriſtliche Welt / als obriſtes Kirchen-Haupt regirt; haben ſie demnach die Statt Rom gleichſamb nit verlaſſen / ſonder ſeynd in deroſelben Bottmäßigkeit und Stam̃en-Zierd gebliben. Oder villeicht haben ſie darumb nacher Yrſee getrachtet / weil ſolches Orth in ſeiner Nachbarſchafft vil Irr-Glaubige an der Seiten hat / welche auff die Heil. Reliquias vermög jhres Irrthumbs nichts halten / damit ſie alſo ſehen kunten die heilige / uralte / mit Wunder-Zeichen beſtättigte Catholiſche Warheit von der Verehrung der Heil. Reliquien und Andacht zu den Heil. GOttes / haben ſie von GOtt diſes Orth vor andern begehrt? Kan auch ſeyn / daß jhnen die Geſellſchafft deß H. Africaniſchen Königs und Martyrers Eugenij, ſo in der Urſiniſchen Baſilica ſein herrliche Ruhe-Statt hat / abſonderlich gefallen hat / verhoffend / es werde jhnen gleiche Ehr widerfahren / wie ſie dann heut mit gröſtem Jubel erfahren haben / und zu künfftigen Zeiten erfahren werden.

den. Die Haupt-Urſach aber gedunckt mich zuſeyn die Gottſeeligkeit / Andacht / und Glaubens-Eyfer der Yrſeer und umbligenden Catholiſchen Orten / welche die Heil. Fauſtum und Candidum daher gezogen haben/damit ſie denſelbigen ſeyn kunten / ein ſtarcker Schutz und Antrib. Von dem Schutz der Heil. Leiber redet der H. Kirchen-Lehrer Baſilius, wie jhn anziehet der Meyländiſche Ertz-Biſchoff und Cardinal der H. Carolus Borromæus: Sacræ Reliquiæ ſunt veluti turres, imò propugnacula, & præſidia firmiſſima Civitatum, Provinciarum, omniumque, in quibus honorantur & aſſervantur, locorum; quæ propterea à pluribus & infinitis calamitatibus præſervata fuerunt. Die Heil. Reliquien ſeynd gleichſamb Thürnen / Bollwerck / und ſtärckiſte Veſtungen der Stätt / Länder / und aller der jenigen Orten / in welchen ſie auffbehalten und verehrt werden / wie ſie dann von unzahlbaren Ublen deſſentwegen ſeynd erhalten worden. Diſes Sinns müſſen ſchon vor uralten Zeiten geweſen ſeyn die Burger und Innwohner der Statt Antiochia. Kaum hatte der H. Simeon Stylita, von ſeiner Stehen-Saulen / alſo genannt / ſein wunderſammes Leben vollendet / haben die umbligende Völcker ſtarcke Wacht gehalten / daß nit etwann ein Gewalt oder Liſt diſes Heiligthumb entzoge. Kayſer Leo wolte den H. Leib von Antiochia, allwo er verwachet wurde/ anderſtwohin überſetzen: aber die Antiochener widerſetzten ſich auff das euſſerſte / diſe Haupt-Urſach vorwendende: Cùm noſtra Civitas murum non habeat, ut qui magno terræ motu concidiſſet, Sacroſanctum Simeonis Corpus pro muro & vallo nobis eſt futurum. Weil unſer Statt keine Mauren hat / als welche von dem groſſen Erd-Beben über den Hauffen ſeynd geworffen worden / wird uns der Hochheilige Leib Simeonis an ſtatt einer Maur und Wall ſeyn. Ja wir wollen in den Zeiten nit ſo weit zuruck gehen / ſonder in das verwichene Jahr hundert hineinſehen / wie es der vortrefflichen ſchönen Statt Magdeburg ergangen iſt. Diſe war belagert von dem unvergleich-

gleichlichen Kriegs-Helden Joann Tſerclaes Tilli, welcher ſie widerumb in die Kayſerliche Ober-Herrſchafft wolte bezwingen. In währender Belagerung haben die Irrglaubige die Heil. Reliquien diſer Ertz-Biſchöfflichen Statt auff die Schantzen und Wäll Spottweiß heraußgeſetzt / neben einem Spinn-Rad; jene zwar auß Verachtung / als wolten ſie zu verſtehen geben / ſie ſolten auff die entſeelte Beiner / nit auff die lebendige Innwohner ſchieſſen / ſey mehr an diſen / als an jenen gelegen. Diſes aber zum Hohn deß Jungfräulichen General Tilli, welcher ſein Keuſchheit mit ſich in das Grab getragen hat / als wäre es ein ſtraffmäßige Sach / jenes Gebott nit halten / ſo doch bey jhnen mit aller Obſorg gehalten wird: Creſcite & multiplicamini: wachſet / und vermehrt euch. Ein Jahr zuvor aber haben ſie den Leib jhres H. Ertz-Biſchoffs Norberti nacher Prag abzuführen zugelaſſen. Was iſt erfolgt? GOtt hat ſie geſtrafft / und ein ſo erſchröckliche Verwüſtung zugelaſſen / daß dergleichen wenig in den Geſchichten anzutreffen ſeynd. Mithin hat Yrſee und umbligende Landſchafft ein veſte Wehr und Maur wider alle Feind / weil die Heil. Martyrer Fauſtus und Candidus jhnen nit wurden nachſagen laſſen / man hätte ſie umbſonſt und ohne Nutz verehrt: ſonderbar weil ſie / wie gemelt / in manu Dei ſunt, in der Hand GOttes ſeynd / und eben darumb unſer Beehrung in GOtt ſehen / und unſer nit vergeſſen können. Ein ſchönes Beyſpihl und anmüthigen Troſt deſſen haben wir an dem Verſprechen / welches GOtt dem König Ezechiæ gethan hat 4. *Reg. c. 20.* Protegam urbem iſtam propter me, & propter David ſervum meum. Ich will diſe Statt beſchützen wegen meiner / und wegen meines Dieners David. Die Wunder / welche GOtt würckt / würckt er wegen ſeiner / weil GOtt kein höheres Zihl und End kan haben / als ſich ſelbſt. Et propter David ſervum meum: zufällig aber würckt er auch Wunder-Werck zu Beehrung ſeiner lieben Dienern und Freunden der Heiligen / annemmend die Ehr / ſo den Heiligen bewi-

ſen

ſen wird / für ſein Ehr / als welche man wegen ſeiner ehrt.

Die ander Urſach / warumb wir Catholiſche die Heil. Leiber erheben und ehren / wird anzeigt von dem H. Geiſt durch den weiſen Eccleſiaſticum *c. 49.* Oſſa ipſius viſitata ſunt, & poſt mortem prophetaverunt. Man hat ſeine Gebein beſucht / und ſie haben weiß geſagt. Die Red iſt von dem H. Patriarchen Joſeph. Warumb hat man ſie beſucht? wie haben die lebloſe Gebein können wahrſagen? wie oben gemelt worden / hat man die Gebein deß Patriarchen Joſeph under den Heyden in Egypten-Land nit ligen laſſen / ſonder Ehrenhalber in das Land Chanaan als einen Schatz überſetzt. Von jhrem Weißſagen ſchreibt der gelehrte Fullonius *in 2. Mach. c. 6.* Mutus enim Hebræis ad Divini obſequij conſtantiam exhortator fuit. Als offt die Hebræer ſich bey den Gebeinen Joſephs haben eingefunden / hat jhnen diſer H. Leib ohne euſſerliche Wort zur Beſtändigkeit in dem Göttlichen Dienſt einen Antrib gemacht / als ſagte er: Erinnert euch / wie mich GOtt der HErr hat herumbgetriben. Ich ware meinen leiblichen Brüdern ein Spieß in den Augen; darumben ſie dann auch mich den Iſmaeliten verkaufft haben. Er hat zugelaſſen / daß ich unſchuldiger Weiß in ein zwey-jährige Gefängnuß bin geworffen worden. Er hat mich gerathen laſſen in ein gefährliche Verſuchung mit der Ehebrecheriſchen Putipharin / ꝛc. Weil ich aber mit Göttlicher Gnad diſes alles hab außgeſtanden und überwunden / hat mich GOtt mehr / als jhm ein Menſch hätte einbilden können / erhebt und vor der gantzen Welt anſehlich gemacht. Was werden uns die Heil. Leiber Fauſti und Candidi wahrſagen? gewiß nichts anderes / als: Non ſunt condignæ paſſiones hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis. *ad Rom. c. 8.* Alles was wir auff Erden gelitten haben / iſt wenig / gerechnet gegen der Glory / dero wir jetzt auff ewig genieſſen. Laßt euch nichts ſchwer fallen / was immer euch Widerwertiges auffſtoßt;

 jhr

ihr werdet kein Tritt GOtt zu Lieb umbſonſt thun / alles / alles wird euch tauſendfältig belohnt werden. Ihr habt zwar Chriſtum für einen unvergleichlichen Antrib zu Ubertragung aller Widerwertigkeiten ; weil ihr aber ſo hohes Exempel nachzufolgen euch für ein Unmöglichkeit werdet einbilden / ſehet Uns an : wir ſeynd Menſchen geweſen / wie ihr ſeyt ; wir haben einen Leib gehabt / wie ihr habt ; wir haben empfunden / wie ihr empfindt ; wir haben das Leben geliebt / wie ihr es liebt ; doch mit Göttlicher Gnad / und auß Lieb gegen GOtt haben wir alles außgeſtanden / alles verachtet / Gut und Blut dargegeben. Als offt ihr alſo unſere Leiber anſehet / ermunteret euch zu der Nachfolg / und gedenckt nit / daß man euch den Weeg zu dem Himmel mit Roſen beſtreuen werde ; mit den Heiligen muß es gelitten und geſtritten ſeyn : GOtt und der Himmel iſt alles wohl werth. Schön ſagt auff mein Vorhaben der groſſe Chryſoſtomus *hom. 8. ad pop. Ant.* Deus, qua eſt in hominum genus benignitate, inter alias, quas infinitas nobis ſalutis occaſiones dedit, & hanc quoque viam à ſe munitam eſſe voluit, idoneam ad virtutem capeſſendam ; relictis videlicet in terris apud nos Sanctorum Reliquijs. Es hat GOtt nach ſeiner Gütigkeit gegen dem Menſchlichen Geſchlecht under andern unzahlbaren Gelegenheiten unſer Heyl zu befürdern auch diſen Weeg beveſtiget / in dem er uns auff Erden die Reliquien der Heiligen hat hinderlaſſen / als welcher führt zu einer anſtändigen Tugend. Seitemahlen diſe Heil. Gebein gleich als in einem Spiegel vorhalten die ſchönſte Beyſpihl der heldenmäßigen Thaten / in welchen wir uns üben ſolten. Wir klagen uns / als wurden wir von gewaltthätigen Verfolgungen getruckt. Es iſt den Heil. Fauſto und Candido, deren Leiber wir vor Augen haben / eben dergleichen von der Tyranniſcher Heyden-Wuet begegnet ; mithin ſehen wir in diſem Tugend-Spiegel die Gedult. Es werden die Zungen geſchliffen / und von denſelben unſer gute Leümut nachtheilig zerſchnitten ; Wer wird be-

ſchreiben jene Schmahen und Unbilden / mit welchen diſe Heilige ſeynd angefallen worden ? O ſchönes Beyſpihl der Sanfftmuth! wir werden mit Schmertzen auff dem Kräncken-Beth gequälet : Die Heil. Fauſtus und Candidus werden uns mit den Worten deß H. Pauli *Hebr. c. 12.* zuruffen : Nondum uſque ad Sanguinem reſtitiſtis adverſus peccatum repugnantes : Ihr habt noch nit biß zur Blut-Vergieſſung geſtritten mit Gegen-Kämpffen wider die Sünd ; Wir können von jhnen erlehrnen ein unüberwindliche Lieb. Und alſo von anderen Tugenden zu reden / ſeynd diſe Heil. Gebein ein Lehr-Schuhl und Antrib zu allem verdienſtlichen Leyden / und heiligen Wercken.

Mithin wird jedermann bekennen müſſen / daß genugſam ſey erwiſen worden / wie koſtbarer Schatz ſeye umb die Heil. Martyrer / und jhre Heil. Leiber / weil ſie GOtt ſelber / deme alle Koſtbarkeiten beſtens bekannt ſeynd / in manu Dei ſunt, in ſeinen Handen auffbehaltet und verwahrt. Niemand kan in Abred ſtehen / daß auch der grauſammiſte Todt den Heil. Martyrern kein Torment, ja kein Todt ſey : dann weilen die Heil. Martyrer nit auß Zwang/ ſonder auß Lieb gegen GOtt alle Peynlichkeiten außſtehen / iſt es jhnen kein Torment : Has epulas ego ſemper optavi : wie der Tyrann den H. Laurentium auff dem glüenden Roſt braten lieſſe / ſprach der H. Martyr : Diſe Mahlzeit hab ich allzeit gewunſchen : man wünſcht kein Torment , man wünſcht kein Peyn. Daß es kein Todt ſeye / muß man nit anhören die Meinung der Thorrechten : Viſi ſunt oculis inſipientium mori : diſe halten es für einen Todt ; aber die Weiſe halten es für einen Schlaff / auß welchem man mit gröſten Freuden erwachen wird. Auß welchen wir dann heraußziehen die Urſachen warumben wir diſen Schatz der Heil. Leiber auch auff Erden bewahren/ verehren / und auff alle mögliche Weiß zieren. GOtt bewahrt und ehrt ſie / warumb nit auch wir ? die Heil. Kirch / die Concilia und Heil. Kirchen-Vätter haben ſie zu allen Zeiten bewahrt und

verehrt / warumb nit auch wir ? Sie ſeynd uns ein Veſtung und Vor-Maur wider alle Feind / ein Troſt in aller Widerwertigkeit / ein Hoffnung einer ewigen Belohnung / ein Beyſpihl und Antrib zur heldenmüthigen Nachfolg / ein Gelegenheit zur Catholiſchen Andacht / ein Prob der Chriſt-Catholiſchen Glaubens-Warheit / ꝛc. Und eben darumb ſeynd wir alle höchſtens verpflichtet dem Hochwürdigen und Hoch-Edlen Herꝛn / Herꝛn Wilibaldo deß Heyl. Römiſchen Reichs-Prælaten / unſern Gnädigen Herꝛn / wie auch dem gantzen Höchſtlöblichen Yrſeeiſchen Convent, daß ſie diſen koſtbariſten Schatz mit groſſem Unkoſten und allmöglicher Solennität haben mitgetheilt. Diſen unſern ſchuldigſten Danck werden wir nit angenemmer erzeigen und abſtatten können / als wann wir jenes Zihl und End werden erfüllen / welches ſie in Darſtellung diſer Heil. Leiber geſucht haben. Diſes ware / die Ehr GOttes in ſeinen Heiligen befürdern / und eine heylſamme Gelegenheit an die Hand geben / bey welcher wir die Fürbitt diſer Heil. Martyrer erlangen können. Mithin wollen wir GOtt loben / als welcher in ſeinen Blut-Zeugen überwindt und triumphirt / die Heil. Martyrer ehren / anruffen und in ihre Fußſtapffen tretten / biß wir mit den Heil. Fauſto und Candido dahin gelangen / wo Leben wird Lieben / und Lieben Leben ſeyn in alle Ewigkeit.

Amen.

Under-

Underdeſſen wurde alle Anſtalt zu dem Hoch-Ambt gemacht / und laſſeten Ihnen gefallen / auch diſe Mühe auff ſich zunemmen / ſolches Pontificaliter zu halten Se. Hochwürden und Gnaden Herr Reichs-Prælat zu Ottobeyren under einer ſowohl pompos als annemblichen Muſic. Damit aber das übrige Volck nit Troſtloß entlaſſen wurde / weilen eine ſolche Menge die Kirchen nit faſſen kunte / veranſtaltete man ſowohl under der Predig / als Hoch-Ambt etwelche Heil. Meſſen auff einem underm freyen Himmel bey Hof auffgerichten Altar zu leſen. Wie dann nit weniger bey denen Heil. Leiberen ſowohl als andern Altären beſtändig das H. Meß-Opffer GOtt dem Allerhöchſten zu ſchuldigiſtem Danck / und zu Ehr diſer und anderer Heil. GOttes und Schutz-Patronen deß Reichs-GOtts-Hauſes Yrſee abgelegt wurden.

Endlicher Bericht.

DJe Anordnung under ſo vilem Volck ware ſehr gut / und wurde die Zeit auffs beſte obſervirt / daß man diſe Andacht ſchon umb 1. Uhr vollendet / und mit Jedermanns Contento beſchloſſen hat ; Die zwey Hochwürdige Herren Reichs-Prælaten begaben ſich under Beglaitung anderer vornemmen Gäſt in die Abbtey / und zeigeten an der in guter Ordnung geſtellten Reutterey und Fuß-Volck ein Gnädiges Wohlgefallen / welche nach doppeltem Salve jhren Ab-Marſch genommen : da man ſich dann ohne Verweilung in das Convent-Refectorium zu der Tafel verfügte / welche in Geſtalt eines Hueff-Eiſen formiret ware / damit die angenembſte Gäſt / ſo diſen Andachts-Actum zieren helffen / und ein nit geringe Anzahl ſowohl Geiſtlich / als Weltliche außmachten / beſtens accomodiert / und gleichwohl nach Möglichkeit tractiert wurden. Es wurden auch under der Tafel die Ohren mit auſſerleſnen Muſic von underſchidlicher Inſtrumenten ergötzet ; allwo ſich auch die Trompeter öffter hören laſſen / und die Pöller loß gebrennt wurden zur offentlichen Freudens-

Bezeugnuß nach ſo erwünſcht vollendter Andacht / an welcher der Himmel ſelbſten ſcheinte ein Gefallen getragen zu haben / indeme er mit ſo annemblichem Wetter darzu favoriſirte; gleich aber welches ſonderheitlich in obacht zunemmen / nach 1. Uhr angefangen zu ſchwitzen / und ſich den andern Tag in häuffige Regen außzugieſſen.

Umb 3. Uhr wurde mit allen Glocken das Zeichen zur Veſper geben / welche eben wie andere GOtts-Dienſt under ſolemner Muſic Adm. R. P. Prior, cum Miniſtris gehalten / und die zwey Heil. Leiber ſambt denen Heil. Reliquijs auß der Geſellſchafft S. Urſulæ als in Feſto S. Urſulæ under dem Magnificat, in beyſeyn zahlreichen Volcks incenſirte.

Endlich iſt diſer Tag mit einer Tafel in dem Convent, allwo die vorige Freudens-Zeichen widerhollet wurden / beſchloſſen worden.

Den folgenden Tag verrichteten Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Reichs-Prælat von Ottobeyren dero Andacht und H. Meß auff dem Altar S. Fauſti, und namen nachgehends von allem einen genauen Augenſchein ein; laſſeten beynebens ein gnädiges Wohlgefallen verſpühren.

Man haltete widerumb Tafel in dem Convent, aber etwas zeitlichers als ſonſt / darauff nach geziemender Danck-Abſtattung / und beederſeits nachbarlicher Beurlaubung Se. Hochwürden und Gnaden die Raiß widerumb nach dero Reichs-Stifft Ottobeyren vornamen.

Indeſſen continuirte die Veneration auch folgende Täg / welche vil / ſo zu bedauren / das beſtändige Regen-Wetter underbrochen. Es nemmen auch noch biß auff diſe Stund ſowohl Underthanen / als Benachbarte ihre Zuflucht zu diſen Heil. / und will man von verſchidenen Gutthaten ſprechen / daß man alſo in Hoffnung lebet / man werde die vorgenommene Andacht nit mißbillichen / ſonder wie den gantzen Bericht auffs beſte außlegen / und helffen GOtt in ſeinen Heiligen loben und preiſen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mändl, Kaspar, 1655-1728 / Mändl, Kaspar, / Mayr, Johann.

Eyfrige, und auff gut Catholisch Angestellte Verehrung der Heiligen Reliquien, Auch Mit grosser Aufferbauung und Nutzen der Catholischen Christen, Entgegen Zu gröstem Verdruß aller Feinden derer Heiligen Reliquien vollendet, [et]c. [et]c. Bey einer Solemnen Translation, oder Hochfeyrlichen Einführung zwey heiligen Leiber Fausti Und Candidi Rö mischen Martyrer und Blut-Zeugen Christi, ... Anno 1725. 21. Octob Nebst

[Kempten] 1726

4 V.ss. 243
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10992971-0
VD18 15335003